Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer



Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 160. Mittwoch den 13. Juli 1842.

Bekanntmachung.

Zur Erreichung einer zweckmäßigen Post-Verbindung zwischen Rawicz und dem Breslau-Glogauer und Parchwitz-Winziger Course resp. Lüben, Liegnitz, ist vom 1. Juli c. ab eine tägliche Personenpost zwischen Herrnstadt und Rawicz eingerichtet werden, deren Abgang
aus Rawicz täglich 7 Uhr 30 Minuten früh,
aus Herrnstadt täglich 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags
erfolgt.

Das Personengeld beträgt pro Meile 5 Sgr. und können 30 Pfd. Gepäck frei mitgenommen werden

Winzig, den 10. Juli 1842.

Post-Amt.

Inland.

Berlin, 10. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den seitherigen Regierungs-Referendarius, Rittergutsbesitzer von Pfannenberg auf Storckwitz, zum Landrath des Delitzscher Kreises, im Regierungs-Bezirk Merseburg, zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist von Stettin hier wieder eingetroffen.

Abgereist: Der Königl. Schwedische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Dänischen Hofe, Freiherr von Lagerheim, nach Leipzig.

Berlin, 10. Juli. (Privatmitth.) Ueber die Seereise unseres Königs nach Petersburg, so wie über dessen feierlichen Empfang von der kaiserlichen Familie in Peterhof sind gestern endlich zur allgemeinen Freude nähere Details eingegangen. Was die Seereise betrifft, so konnte man dieselbe nicht sehr günstig nennen, da Se. Majestät 36 Stunden länger auf dem stürmischen Meere zubrachte, als bei ruhigem Wetter zu dieser Fahrt erheischt werden. Der Kaiser bietet Alles auf, um den Aufenthalt unseres Monarchen und der andern hohen Gäste so angenehm als möglich zu machen, wobei die größte Pracht entfaltet wird. Den 16ten gedenkt der König schon wieder Petersburg zu verlassen, und den 19ten in Königsberg einzutreffen, wo Höchstderselbe sich bis zum 21sten aufhalten dürfte. Der Prinz von Preußen will jedoch bis nach dem 3. August, dem Geburtstage des hochseligen Königs Friedr. Wilhelm III., am russischen Hoflager weilen. Der Großfürst Michael beabsichtigt mit seiner Gemahlin gleich nach den Feierlichkeiten Rußland zu verlassen, und in nächster Woche schon in hiesiger Residenz anzulangen, wo er sich einige Tage aufhalten wird. — Die französischen Gelehrten haben bekanntlich beschlossen, im Monat September einen wissenschaftlichen Congreß zu Straßburg zu halten, wozu auch hiesige und andere deutsche Gelehrte auf sehr schmeichelhafte Weise eingeladen worden sind. — Inhaber von polnischen Staatspapieren sind nicht wenig ungehalten über die in diesem Quartal eingetretene Verordnung der polnischen Landschaft und Bank, wonach die Coupons nur ausgezahlt werden, wenn man solche nach ihrer numerirten Reihenfolge den Agenten einreicht. Es ist dies sehr unbequem für die Besitzer dieser Fonds, welche dadurch im Kourse leiden könnten, da die Zinsenauszahlung anderer Fonds solchen Unannehmlichkeiten nicht ausgesetzt ist. Bei unsern Staatspapieren, welche doch gewiß einer musterhaften Kontrolle unterworfen sind, erfolgt das Versilbern der fälligen Coupons aux porteurs. Die polnische Bank sollte doch dem hiesigen Publikum, welches ihr durch die sehr bedeutende Abnahme ihrer Anleihe so viel Vertrauen schenkt, die Zinszahlung aus Dankbarkeit zu erleichtern und nicht zu erschweren suchen. — Die österreichische Hofschauspielerin, Fräulein Anschütz, hat bei ihrem Debüt in der Jungfrau von Orleans sehr angesprochen, indem sie jugendliche Anmuth mit wohltönendem Sprachorgan und geistreichem Spiele vereinigt. — Nächstens wird hier auf der Anhaltschen Eisenbahn der Versuch gemacht werden, Geschütze sammt der Bespannung zu transportiren.

So geheim werden die jetzt schwebenden Unterhandlungen über die Anleihe der Stadt Hamburg betrieben, daß selbst den bestunterrichteten Häusern unserer Börse durchaus nichts Bestimmtes darüber bekannt ist, und man sich nur auf Conjecturen beschränken kann. Ist, wie mitgetheilt worden, der Hr. v. Rothschild aus London wirklich in Hamburg anwesend, so deutet dies wohl unmaßgeblich auf dessen Betheiligung bei diesem Geschäfte, wenn nicht etwa gar die Absicht zum Grunde liegt, das Anlehn in Livres Sterling zu creiren, um es an der Londoner Stockbörse in Cours zu setzen. — Ohne die Vortheile zu verkennen, welche ein solches Arrangement in mancher Beziehung bieten möchte, erscheint uns doch das Risico des Wechsel-Courses bei den Zinszahlungen und Amortisationen als ein sehr bedenkliches und schwer zu überwindendes Hinderniß. Vielleicht auch liegt es im Plane, diese Anleihe, wie die dänische vom J. 1819, durch Hambro u. Sohn in London negocirte, zum Theil in Livres Sterling und zum andern Theil in Mark Banco zu erschaffen. — Auch über den dabei festgestellten Zinsfuß ist man noch in vollkommener Unwissenheit. Mit Rücksicht auf bestehende Ort-, Zeit- und Geldverhältnisse, würde uns ein vier pCt. tragendes Effekt zu pari emittirt, angemessen und für beide Theile billig und gerecht erscheinen. Die nächste Zukunft wird uns jedoch über diesen Gegenstand Gewißheit verschaffen. — Wie an der Börse, so hat auch am Kornmarkt die Woche hindurch sehr große Unthätigkeit geherrscht. Die mit der heute Morgen eingetroffenen englischen Post vom 5ten d., eingegangenen Berichte waren nicht geeignet, das Geschäft zu beleben. Die Preise sind zwar unveeändert, aber fast nominell.

Der Minister des Innern, Graf v. Arnim, ist von Posen zurückgekehrt und hat bereits den Berathungen in seinem Ministerium präsidirt. Sachkundige rühmen an dem neuen Chef die Ruhe und Besonnenheit, mit der er auf jede Erwägung eingeht, so wie die Kenntniß der innern Administration, die er dabei entwickelt. In der That hat aber auch Herr Graf v. Arnim Gelegenheit gehabt, die Verwaltung auf jeder ihrer Stufen, von der des Referendarius bis zu der des Oberpräsidenten, praktisch kennen zu lernen; ja sogar in einer besondern, nicht eigentlich zum Organismus der innern Verwaltung gehörenden Abtheilung des Ministeriums, nämlich der Generalkommission, die sich mit Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, so wie mit den Gemeinheitsaufhebungen zu beschäftigen hat, fand der jetzige Minister ebenfalls eine Zeit lang Beschäftigung, so daß es allerdings kaum einen Gegenstand seines Ministeriums geben möchte, den er nicht mit einem geprüften und vorurtheilslosen Blick zu beurtheilen im Stände wäre. — Der Minister v. Rochow, dem bei seinem Ausscheiden aus der Verwaltung auch die Kommunalbehörden von Berlin durch eine Deputation ihren Dank für den Eifer abstatteten, den er stets für das Wohl der Hauptstadt an den Tag gelegt, hat bereits eine Reise nach Ischl angetreten. — Von J. G. Hoffmann, dem 88jährigen Staatsmann und Statistiker, ist ein neues Buch erschienen, das von der geistigen Thätigkeit des unermüdlichen Greises ein rühmliches Zeugniß giebt. Das Buch heißt: „Das Verhältniß der Staatsgewalt zu den Vorstellungen der Untergebenen", und behandelt hauptsächlich die religiösen, staatsrechtlichen und sittlichen Beziehungen der ersteren zu den letzteren. (Allg. Z.)

Zu dem neuen Preßgesetz haben die Conferenzen der drei vorzüglich dabei betheiligten Ministerien, des Innern, der auswärtigen und der geistlichen Angelegenheiten, begonnen, zu welchen auch der Präsident des zu errichtenden Censurcollegiums, v. Gerlach, zugezogen worden. Sobald die Grundsätze festgestellt sein werden, kommt die Angelegenheit ans Staatsministerium und wird von diesem dem Könige vorgelegt; das ist der Gang in allen wichtigern Staatsangelegenheiten, woraus hervorgeht, daß eine so bedeutende Gesetzveränderung nicht so rasch eintreten kann, als manche öffentliche Blätter behaupten, und man der Erscheinung der neuen Verfügungen nicht wohl vor dem neuen Jahre entgegen sehen dürfte. Sollte, nachdem die Angelegenheit dem Könige vorgelegt, dieselbe vor der allerhöchsten Entscheidung an den Staatsrath gehen, wie in ähnlichen vorkommenden Fällen, was bei diesem sogar wahrscheinlich, so würde nach dessen Zusammentreten im Oktbr. d. J. (derselbe ist am 6. Juni geschlossen) dieses Gesetz discutirt und etwa erst im Anfange künftigen Jahres an den König der Bericht eingereicht werden können. Wer die Wichtigkeit der Sache begreift und überhaupt nur ein wenig den Geschäftsgang kennt, wird sich nicht wundern, daß es angeblich so langsam, sondern daß es so schnell geht. Ein so hochwichtiges Gesetz, welches auf die ganze deutsche Literatur, ja auf fast alle geistigen Verhältnisse zum In- und Auslande seinen Einfluß darthun soll, kann unmöglich wie eine bloße Polizeiverordnung behandelt werden. Wir zweifeln nicht daran, vielmehr sind wir gewiß, daß, da die bedeutendsten, verständigsten, redlichsten und unterrichtetsten Männer der Monarchie bei der Ausarbeitung und Berathung betheiligt, die Erwartungen aller wahren Patrioten erfüllt werden. — Der Prediger Abeken ist wieder nach England abgereist, man erwartet die dorthin gesendeten HH. Sidow und v. Gerlach im August zurück. — Man will wissen, daß Leute, deren Beschäftigung Niemand kannte, die sich fortwährend an öffentlichen Orten zeigten, die Gäste zu behorchen versuchten, plötzlich verschwunden seien. Das hat denn zur Folge gehabt, daß an öffentlichen Orten bereits die Unterhaltung ungezwungener und freier geworden, im bessern Sinne des Worts, denn als neulich ein junger Mann sich einige vorschnelle Aeußerungen erlaubte (ähnlich denen, um derentwillen ein junger Literat früher denuncirt ward), traten sogleich Mehrere aus der Gesellschaft hervor und erklärten unter Zustimmung aller Anwesenden, daß solche Reden sich nicht ziemten, und riethen dem jungen Herrn, sich zu entfernen, was derselbe auch that; so hatte die Gesellschaft selbst Polizei geübt, auch ist der junge Herr nicht wieder dort gesehen worden. — In diesen Tagen ist das, mit königl. Genehmigung von dem Prof. Schoppe gemalte große Bild, die letzte Lebensstunde des verewigten Königs darstellend, vollendet worden. Auf dem etwa 6 Fuß breiten und 4½ Fuß hohen Gemälde erblickt man die sämmtlichen Kinder des Königs (sieben an der Zahl), die drei Schwiegersöhne (den Kaiser von Rußland, den verewigten Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und den Prinzen Friedrich der Niederlande), die beiden Leibärzte v. Wiebel und Grimm und einen Kammerdiener. Das Bild, von den hiesigen Kunsthändlern Kuhr und Rocca bestellt, geht nunmehr nach Paris, wo es von Jazet lithographirt und darauf in den Handel kommen wird. — Das von den gesammten zur Huldigung versammelt gewesenen Deputirten bei dem Hofmaler Krüger bestellte und dem Könige gewidmete Bild, das den feierlichsten Augenblick, wo der König zum Volke gesprochen, darstellt, ist auch in Arbeit. (L. Z.)

Posen, 30. Juni. Die Truppenmärsche in Polen haben noch nicht aufgehört, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß das dort garnisonirende Armeecorps beim Wechsel mit dem Creutz'schen Corps auch seinen Zug nach dem Süden nehmen werde. Ob dieser Wechsel noch vor der Rückkehr des Fürsten Paskewitsch, der am 19ten nach St. Petersburg abgereist ist, stattfinden wird, steht noch dahin; wie man denn überhaupt über alle Verhältnisse im Königreich Polen, und insbesondere über die Militärbewegungen etwas durchaus Verläßliches selten früher erfährt, als bis das Faktum für sich spricht. Ueber die Dinge hier, in Preußen, ist es in öffentlichen Blättern desto lauter, und wenn man einige derselben liest, sollte man glauben, diese loyale Provinz sei plötzlich der Herd des Ultraliberalismus geworden. Allerdings giebt es in Königsberg und andern Orten eine Anzahl junger Leute — Literaten, Kaufleute u. s. w. — die sich

der Correspondenz mancher auswärtigen Zeitungen bemächtigt haben; im Ganzen ist ihre Zahl jedoch gering, und sie machen nur so viel Lärm, weil sie sich gegenseitig unterstützen. Die Mehrzahl ist ruhig und besonnen und wünscht nichts als zeitgemäßen Fortschritt in der Entwickelung aller menschlichen Kräfte. Der Adel, meistens uralten Familien entstammend, ist, wie überall, stolz und wesentlich conservativ, entschieden liberale Familien, d. h. solche, die überall Reformen wünschen, giebt es unter ihm wenige. Beim Kaufmanns- und Gewerbstande rühren die Klagen aus materiellen Gründen her. — Welche Wendung die kirchlichen Angelegenheiten bei uns genommen, geht am deutlichsten aus den großen Ehrenbezeugungen hervor, welche dem Erzbischof, Herrn v. Dunin, von Sr. Maj. dem Könige hier zu Theil geworden sind. Nicht nur, daß der Monarch gleich am Tage seiner Ankunft die Abendgesellschaft bei dem Erzbischof mit seiner Gegenwart beehrte, hat er denselben auch mit dem rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern begnadigt, und dadurch augenfällig an den Tag gelegt, daß er dem Prälaten seine volle Gnade zugewandt hat, daß also die beklagenswerthen Differenzen, welche während einer Reihe von Jahren so manchen Mißton in alle hiesigen Verhältnisse gebracht hatten, nunmehr als gänzlich beseitigt anzusehen sind und katholische Kirche und Staat sich über die Grenzen ihrer Wirksamkeit verständigt haben. Welchen Eindruck dies alles hier hervorgebracht, begreift nur der vollständig, dem die seitherige Spannung genau bekannt war. Um jedoch die evangelische Landeskirche gegen die katholische nicht zurückzusetzen, hat Se. Majestät nicht nur am letzten Sonntage früh dem Gottesdienste in der neuen schönen Petri-Kirche und der Predigt des evangelischen Bischofs Dr. Freymarck beigewohnt, sondern diesem auch denselben hohen Orden mit dem Stern verliehen. Wie verlautet, ist der König mit seiner hiesigen Aufnahme durchaus zufrieden gewesen, was auch durch seine Gnadenverleihungen deutlich bekundet wird. Namentlich haben die Polen sich vieler Beweise der Königlichen Huld zu erfreuen gehabt. (A. Z.)

Königsberg, 5. Juli. Daß der **König** bei seiner Rückreise von Petersburg am 17. Juli hier eintreffen und einen Tag in unsern Mauern verweilen wird, steht nunmehr fest; von hier wird derselbe dem Vernehmen nach seine Reise über Hohenstein nach **Breslau** ohne Unterbrechung fortsetzen. — Der Ober-Präsident, Herr **Bötticher**, traf am 1. Juli hier ein und stattete schon Tags darauf Herrn von Schön auf seinem nahegelegenen Gute Arnau einen Besuch ab, von dem er auf die herzlichste Weise empfangen worden sein soll. — Zwischen einigen **allopathischen** und **homöopathischen** Aerzten ist auch hier ein Streit ausgebrochen. Man beschuldigt einzelne der Letztern, daß sie in Fällen, wo die Kunst ihrer Heilmethode nicht ausgereicht habe, ihre Kranken auf vollkommen allopathische Weise behandelt und dennoch den Schein beobachtet hätten, als wäre dies nicht der Fall. Ein junger talentvoller allopathischer Arzt, Dr. B., ist offen mit diesen Beschuldigungen hervorgetreten, doch ist man ihm andererseits nicht mit gleicher Offenheit begegnet. (D. Bl.)

Trier, 6. Juli. Der Oberpräsident der Rheinprovinz Hr. v. **Schaper** nimmt in der heutigen hiesigen Zeitung in herzlichen Worten Abschied von den Einwohnern des Regierungsbezirks Trier. Dasselbe Blatt theilt nachträglich den Toaste, den Herr Professor Dr. Bunde am 2ten d. bei dem Festmahl zu Ehren des Hrn. Oberpräsidenten gehalten, wortgetreu mit, um, wie ein Schreiben des Herrn Dr. Biunde sagt, dadurch, daß jeder selbst die Worte lese, der willkürlichen Verdrehung und Entstellung einen Damm zu setzen, die Rede lautete, mit Weglassung des Eingangs: „Dem Manne, dessen segenreichem Wirken die heutige Feier gilt, ist von allen Seiten her und von allen Ständen ein Lebehoch gebracht; auch der geistliche Stand, dessen niedrigstes Mitglied ich bin, hat so eben durch das Organ jenes ehrwürdigen Prälaten ein Lebehoch gebracht, der an seiner Spitze steht; ich will darum nicht mehr ein Vivat bringen. So wie ich aber alle Dinge mir dann am bestimmtesten denke und am lebendigsten für sie fühle, wenn ich auch denke an ihren Gegensatz, so denke ich auch am bestimmtesten Leben und Hochleben, wenn ich an dessen Gegensatz denke, an den Tod. Darum kein vivat ohne ein **pereat**! Ich bringe ein **pereat**. Ein **pereat** dem unseligen peinlichen Zustande, welchem nun nach zu langer Dauer sein Ende geworden! ein **pereat** Allen und Jeglichem, was je und irgendwie jene unseligen Stimmungen, Zerwürfnisse und Wirren wieder veranlassen, hervorrufen, befördern und lieben kann, welche seit mehren Jahren unser schönes Rhein- und Mosel- und auch Trierer Thal so unheimlich durchzogen haben! ein **pereat** all solchem Hader und Zwiespalt, unter dem auch mir einige dieser Jahre zu den betrübtesten meines Lebens geworden sind: ihm spreche ich aus tief fühlender Brust sein **pereat**! **pereat**! **pereat**!

Köln, 6. Juli. Unsere Stadt beginnt bereits, sich für die in acht Wochen zu erwartende Ankunft des Königs und so vieler fremden Gäste festlich auszuschmücken. Eine Menge öffentlicher und Privatgebäude, insbesondere in den Hauptstraßen, erhalten einen neuen Oelanstrich, und im Dome wird eifrigst an Vollendung der schon weit vorgeschrittenen Restauration des Chors gearbeitet. Auf dem Heumarkt ist eine neue, eben so geschmackvolle als geräumige Hauptwache erbaut worden, und an dem künftigen Ausmündungsplatze der rheinischen Eisenbahn erhebt sich schon ein riesiger, vier Stockwerk hoher Gasthof, dessen innere Einrichtung durch Eleganz, Pracht und Bequemlichkeit alle Anforderungen befriedigen kann. Eine große Anzahl anderer Neubauten wird bis zum Anfange des Septembers beendigt und somit an entsprechenden Wohnungen für die zu erwartenden zahlreichen Gäste jedes Standes und Ranges, für welche die Gasthöfe lange nicht ausreichen werden, kein Mangel sein. Mit den Arbeiten aller Art in dem $2\frac{1}{2}$ Stunden von hier entfernten Schlosse zu Brühl, wo der König für 6 bis 8 Tage seine Residenz nehmen wird, sind gegen 500 Personen beschäftigt. Dieses sonst ziemlich stille Oertchen wird aus der Anwesenheit Sr. Majestät und seiner Umgebungen ansehnlichen pecuniären Vortheil ziehen; so ist z. B. eine Stallung für 20 königl. Pferde um 300 Thaler gemiethet worden. (F. J.)

Deutschland.

Stuttgart, 7. Juli. Wie wir vernehmen, sind nun sämmtliche **Bevollmächtigte** für die in Stuttgart abzuhaltende **General-Konferenz** in **Zollangelegenheiten** dahier eingetroffen, und es haben die Konferenzen am 5ten d. M. begonnen. Als Bevollmächtigte sind bestellt: Von Preußen: der Geheime Oberfinanzrath v. **Pommer-Esche**, von Baiern: der Ministerialrath und General-Zolladministrator **Bever**, von Sachsen: der Geheime Finanzrath v. **Zahn**, von Würtemberg: der Ober-Finanzrath v. **Hauber**, von Baden: der Ministerialdirektor **Regenauer**, vom Kurfürstenthum Hessen: der Oberzoll- und Oberpostdirektor v. **Schmerfeld**, vom Großherzogthum Hessen: der Oberfinanzrath **Sartorius**, von den Staaten des thüringenschen Zoll- und Handelsvereins: der Großherz. Sachsen-Weimarsche Geheime Regierungsrath **Thon**, von Nassau: der Geheime Rath **Magdeburg**, von Frankfurt: der Senator Dr. **Souchay**. Auch ist der Königl. preußische Vereinsbevollmächtigte in München, Regierungsrath **Reuter**, dahier angelangt. (Schw. M.)

Dresden, 9. Juli. Von den Ministerien der Justiz, der Finanzen und des Innern ist eine Verordnung ergangen, die Ergreifung von Maßregeln gegen das Ueberhandnehmen der **Münzfälschungen** und ähnlicher Vergehungen betreffend. Jene Maßregeln bestehen nun darin, daß alle Polizei- und Gerichtsstellen, denen falsches Geld zu Gesicht kommt, sofort an das Ministerium des Innern darüber berichten und von hier aus mit den etwa erforderlichen Mittheilungen versehen werden sollen; daß ferner für Fälschungen inländischen Metallgeldes die hiesigen Münzbeamten, inländischen Papiergeldes die Hauptauswechselungskasse, ausländischen Metall- und nicht-sächsischen Papiergeldes eine besonders in Pflicht zu nehmende Person als Sachverständige bestimmt seien, und daß endlich die Falsifikate und etwanigen Apparate nach beendigter Untersuchung behufs der Aufbewahrung und nach Befinden Vernichtung nebst Akten an das Finanz-Ministerium einzureichen sind. Schließlich läßt diese höchst wichtige und durchgreifende Verordnung darüber nicht in Zweifel, wie es zu halten, wenn die Münzfälschung nicht bei einer Polizei- oder Gerichts-, sondern bei einer königl. Kassen- und Rechnungsbehörde entdeckt wird. Hier findet nämlich folgende, dem Instanzenzug ähnliche Einrichtung statt. Die letztgedachten Behörden berichten beziehentlich an ihre vorgesetzten Dienstbehörden, diese an das vorgesetzte Ministerium, welches sich erforderlichenfalls mit dem des Innern in weiteres Einvernehmen setzen wird. Ferner werden durch Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Innern die polnischen $\frac{1}{8}$- und $\frac{1}{6}$-Thalerstücke gänzlich verboten. Das Finanzministerium macht weiter den Beitritt des Herzogthums Braunschweig und der Fürstenthümer Pyrmont und Lippe zur allgemeinen Münzconvention unter Annahme des 14-Thalerfußes bekannt. — Der **Seidenbau** macht in den beiden größern Anstalten Dresdens, der HH. v. Carlowitz und Jördens, recht erfreuliche Fortschritte; namentlich dürfte die diesjährige trockene Witterung eine sehr schöne Seide in Aussicht stellen. Indessen scheint es noch immer, als wenn dieser Industriezweig noch sehr weit entfernt sei, ein nationaler zu werden, da die erforderliche Mühe und Sorgfalt Viele von demselben abschreckt. (L. Z.)

Leipzig, 5. Juli. Ob unsere **Fabriken** im erzgebirgischen Kreise in der Ausdehnung fortarbeiten werden, wie seither, ist eine wahre Lebensfrage. Leider ist Grund genug vorhanden, dies zu bezweifeln. Manche haben ihre Arbeiten schon bedeutend beschränken müssen, Anderen steht dies Schicksal bevor. Dies trifft theils solche, welche noch mit den Engländern konkurriren müssen; theils solche, welche in ihrem Hauptabsatzwege von den Handels-Konjunkturen in England und Amerika abhängig sind. In Rücksicht auf die Arbeiter ist daher die Zukunft sehr getrübt, und zwar um so mehr, da das Getreide im Preise in die Höhe geht, und die Kartoffeln bei der ungewöhnlichen Trockenheit der Witterung keine hinreichende Ernte versprechen. Hoffen wir indeß noch das beste! — Daß die **Zucker-Raffinerie-Gesellschaft** in Pirna sich aufgelöst hat, glaube ich Ihnen berichtet zu haben. Jetzt wird nun das Waarenlager realisirt und das Eigenthum der Gesellschaft unter die Mitglieder vertheilt werden. Aus freier Hand die Fabrik und die Utensilien zu verkaufen, ist bis jetzt nicht gelungen. Der ganze Ausgang ließ sich nicht unschwer voraussehen. — Bemerkenswerth sind die vielen Versuche, die man macht, sich in Bezug auf die Mühlen von der Witterung möglichst unabhängig zu machen, so wie das Geschäft des Mahlens zu beschleunigen und das Produkt zu verbessern. So hat jetzt wieder der Mühlenbaumeister **Fritzsch** in Chemnitz eine Getreide-Schäl-Maschine erfunden, welche für alle Getreidearten anwendbar ist und neben anderen Vortheilen keinen Verlust an Mehl herbeiführt. Man kann rechnen, daß sie in der Stunde bei mäßigem Kraftaufwande 5 bis 6 Dresdener Scheffel putzt und reinigt (F. J.)

Oesterreich.

Wien, 8. Juli. (Privatmitth.) Der Fürst **von Lippe-Detmold** hat von der verwittweten Fürstin Hohenzollern, Erbin der Herzogin von Sagan, das Fürstenthum Nachod in Böhmen um 2 Mill. Gulden C. M. gekauft. Se. Maj. der Kaiser hat die Genehmigung der Besitz-Ergreifung ertheilt. — Den 25. Juli, am Namensfeste der regierenden Kaiserin, steht dem Bürger-Militär ein großes Fest bevor. J. M. die Kaiserin hat den Künstlern der Akademie ein Fahnenband gestickt, und dasselbe wird in Gegenwart beider Majestäten eingeweiht und übergeben werden. Vor 100 Jahren hatte die große Maria Theresia diesem Corps ebenfalls ein Fahnenband gestickt. Die Bürger bereiten sich vor, dieses Fest würdig zu begehen. — In Folge der dieser Tage eingetretenen Hitze hatte der allverehrte kommandirende General Feldzeugmeister Baron Wimpffen das Exerziren der Mannschaft auf freien Plätzen eingestellt.

Triest, 29. Juni. Die neuesten Nachrichten aus **Malta** lauten wieder einmal unheilverkündender, als seit lange. Ihnen gemäß wäre nämlich nichts Geringeres im Werk, als von Seiten der Großmächte den Türken zu zeigen, daß sie trotz der Integrität und Souveränetät ihres Regiments in Syrien nicht schalten dürfen, wie sie wollen und leider unter den dermalen dort obwaltenden traurigen Umständen auch können. Die Demonstration würde gemeinschaftlich von **Oesterreich**, **England** und **Frankreich** betrieben, d. h. ein **kombinirtes Geschwader unter den drei Flaggen nach der Levante** geschickt, **auch wohl der eine und andere Punkt an der syrischen Küste besetzt werden**. Direkte Nachrichten aus Pera lassen etwas Aehnliches vermuthen, beschränken sich aber darauf, daß sie eine solche Demonstration der Pforte bloß angedroht worden sein lassen. Aus Wien fehlen die Anhaltspunkte; doch ist auch von dort aus in glaubwürdiger Weise gemeldet worden, daß unser Gouvernement schon um der dringenden Mahnungen aus Rom willen sich entschlossen habe, die Sicherstellung der christlichen Bevölkerung Syriens thunlichst zu betreiben. Hier würde sich Jedermann auch aus merkantilischen Gründen einer Besserung der syrischen Zustände freuen; aber Niemanden trifft man auf dem ganzen Platze, der an eine Einigung der Mächte in der angegebenen Weise glauben wollte. Schon die Stimmung der türkischen Griechen muß als Hinderniß gelten. Gewaltmaßregeln gegen die Pforte zu Gunsten der syrischen Christen würden ohne Zweifel auf den Inseln und in Rumelien die Flamme der Empörung der christlichen Bevölkerung gegen ihre Despoten schnell auflodern machen. Darum würde

man, bestätigte sich das Gerücht wirklich, mehr Verderben als gute Erfolge voraussetzen müssen.

(Köln. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Die Bedingungen, welche Frankreich Belgien stellt, bevor es eine Ausnahme von dem jetzigen Zollsatz auf Leinengarn etc. gestatten will, sollen darin bestehen: daß Belgien die Weinaccise um 4 Fr. für das Hectoliter herabsetze, was für diesen Staat einen Zollausfall von 400,000 Fr. jährlich zur Folge haben würde; daß der Eingangszoll auf Seidenwaaren ermäßigt, der französische Schiefer begünstigt, der Salzverbrauch befördert, und endlich der französische Zolltarif für Leinengarn etc. angenommen werde. Da Belgien namentlich durch letzteres in einem Hauptpunkt einen Zollverein mit Frankreich schließen würde, zu dem ihm bekanntlich die Befugniß bestritten wird, so trägt die belgische Regierung um so mehr Bedenken, diese Zumuthung anzunehmen, da überdies die Ermäßigung des Zollsatzes auf die verhältnißmäßig unbedeutende Einfuhr von Leinengarn etc. in Frankreich sehr wenig Vortheile dafür bietet. Man spricht deshalb die Ansicht aus, daß Frankreich wieder das gewöhnliche Doppelspiel vorhabe, und wenn es nicht den großen Vortheil erlangen könne, auf diesem versteckten Wege einen Zollverein mit Belgien und dadurch dessen Abschließung von Deutschland und England zu Stande zu bringen, so werde es nach Beendigung der Deputirtenwahlen neue Unterhandlungen mit England beginnen, und die jetzige Tariferhöhung wieder aufgeben.

In Bezug auf die Nachricht, daß eine Korrespondenz des Prinzen Louis Napoleon aufgefangen und dadurch mehrere hochgestellte Männer compromittirt seien, schreibt der aus dem Attentat von Boulogne bekannte Dr. Conneau aus der Festung Ham den folgenden Brief: „Ich bin ermächtigt, diese Nachricht Lügen zu strafen. Das in Beschlag genommene Kästchen mit Briefen ist auf ausdrücklichen Befehl des Prinzen von London hierher gesandt. Es enthält nur werthlose Papiere und Dienstregister der Personen, welche ihn begleitet haben. Nie, weder nach dem Straßburger, noch nach dem Boulogner Ereigniß, hat man irgend eine Korrespondenz des Prinzen in Beschlag nehmen können, weil derselbe seit langer Zeit jeden politischen Brief gleich nach seinem Empfang zu verbrennen pflegte.“

Spanien.

Madrid, 29. Juni. Die Cortes werden gegen Ende des nächsten Monats geschlossen werden. Am 30. Juni sollen 10 Mill. Reale Schatzkammerscheine an den Meistbietenden abgelassen werden; 30 Millionen dieser Effekten sind zu 88 pCnt. untergebracht. Ein Journal von Cadix berichtet, in Portugal habe sich die Pest oder vielmehr eine pestartige Krankheit gezeigt. Die Sanitäts-Junta von Sevilla trifft Vorkehrungen zur Abwehr.

Niederlande.

Haag, 4. Juli. Die erste Kammer der General-Staaten hat in ihrer heutigen Sitzung den Gesetz-Entwurf, enthaltend die Zustimmung zu dem Ehebündniß J. K. H. der Prinzessin Sophia der Niederlande mit S. K. H. dem Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach angenommen.

Belgien.

Brüssel, 5. Juli. Der Hr. Baron Deffaudis, bevollmächtigter Minister Frankreichs zu Frankfurt, der vor 10 Tagen Depeschen des Königs der Franzosen für den König der Belgier überbracht hatte und hierauf nach Paris zurückgekehrt war, ist seit gestern wieder in Brüssel, beauftragt mit neuen Depeschen für den König, welcher heute Abend zu Laeken erwartet wird. Man glaubt, daß diese Depeschen von einer wichtigen Art mit der Frage eines Handelsvertrags in Verbindung stehen, deren Lösung die französische Ordonnanz über die Leinen-Garne und Gewebe aller Wahrscheinlichkeit nach beschleunigen wird, in Verbindung stehen. — Hr. Malingreau, Attache beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, ist gestern von Paris zu Brüssel mit Depeschen angekommen, welche, wie man versichert, die Unterhandlungen wegen der Garne und Leinwand betreffen. Er hat sich auf der Stelle in das Hotel des Hrn. de Briey begeben. — Hr. J. Kindt, der vor 3 Wochen nach Paris zurückgekehrt war, um dort die kommerziellen Unterhandlungen zu betreiben, ist am 4. zu Brüssel angekommen.

Die bedeutendsten Männer, welche bei der Leinen-Industrie betheiligt sind, haben bereits zu Gent eine Versammlung gehalten und werden am 6. Juli in Brüssel zusammen kommen, um eine gemeinschaftliche Bittschrift an die Regierung zu richten, daß diese alle Haupteinfuhrartikel Frankreichs mit einer Eingangssteuer von 40 Prozent belege, dem aus Belgien nach Frankreich gehenden Leinengarn etc. aber eine Ausgangsprämie bewillige, welche der neuesten Erhöhung des französischen Zolltarifs gleichkomme.

Schweiz.

Von der nördlichen Schweizergrenze, 29sten Juni. Ueber den Stand der aargauischen Kloster-Angelegenheit, betrachtet in ihren Bezügen zum Bunde, möge folgende übersichtliche Mittheilung im jetzigen Augenblicke genügen. Ihren frühern Ansichten getreu bleiben starr gegen Aargau, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Luzern, Freiburg, Neuchatel, Basel-Stadt, Appenzell-Innerrhoden, St.-Gallen, 8 und zwei halbe Stimmen. Für Aargau verwenden sich mit mehr oder minder durchgreifender Entschiedenheit Bern, Tessin, Schaffhausen, Thurgau, Waadt, Glarus, Zürich, Aargau selbst und Solothurn, Appenzell-Außerrhoden, Basel-Land, 9 und zwei halbe Stimmen. Der Sieg der Aargau befreundeten Freisinnigen im Solothurnschen großen Rath war so entschieden, daß behauptet werden darf, dieser von seiner Regierung so umsichtig verwaltete Kanton sei gegen die Angriffe des Römerthums nach und nach kugelfest geworden. Noch unbekannt ist die Richtung, welche Genf und Graubünden einschlagen. Indessen läßt sich kaum bezweifeln, im erstern Stande werde die Ansicht des gefeierten Mannes, Syndikus Rigaud, über die aargauischen Klöster unverändert dieselbe sein und im Genferschen großen Rath überwiegen; was Graubünden anlangt, dürfte für eine günstige Vorbedeutung für Aargau der Umstand gehalten werden, daß der Klosterschutzherr a Marca aus dem Misoxerthale die Stelle eines ersten Gesandten seines Kantons durchaus von sich ablehnte. Vieles kommt somit noch auf diese Stände, am meisten aber auf Wallis an, dessen Gesandtschaftsauftrag indessen so beschaffen ist, um zwar stets den Klösterlichen so förderlich als möglich sich zu erweisen, im äußersten Fall aber Aargaus Befreundeten beitreten zu können. Mit Inbegriff von Wallis, dessen Tagboten der Lichtseite der Schweiz zugethan sind, könnte somit der Klosterplan auf der diesjährigen, ordentlichen Tagsatzung seine Erledigung finden. Die Folge wäre, Aargau setzte die Frauenklöster Fahr und Gnadenthal wieder ein (denn die Verschuldung und Armuth von Maria Krönung macht die Herstellung dieses Klösterleins ohnehin unmöglich), und das Römerthum sähe sich in die Lage versetzt, sein Glück auf anderm Pfade zu versuchen. Bliebe aber der Streit unausgetragen, so verschwände mit jedem Tage mehr die Hoffnung auf Herstellung auch dieser Klöster, eine Betrachtung, welche die Gesandtschaft von Wallis, wie gesagt, unter Umständen berechtigte und sogar verpflichtete, mit der Mehrheit zu stimmen, um Aargau bei seinen Zugeständnissen behaften zu können. Der Wechsel der Dinge in Zürich erhellt daraus, daß ganz neuen Gesandten die Vertretung dieses Standes anvertraut worden ist; den Bürgermeister von Muralt ersetzt der Regierungsrath Hüni und den Staatsrath Bluntschli der entschiedene Furrer, der letzte Vorsitzer des einst aus einander geputschten zürcherschen großen Raths, jetziger Vicepräsident dieser Behörde.

(L. Ztg.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 21. Juni. Der Palastmarschall Riza-Pascha sandte am 17. Juni auf ausdrücklichen Befehl des Sultans den Direktor von Galataserai, Dr. Bernard, nach Brussa, um sich nach dem Befinden des in den dortigen Bädern (36 Stunden von Konstantinopel) wegen Kränklichkeit verweilenden Internuntius, Baron v. Stürmer, zu erkundigen. Er fügte diesem Befehle die Bemerkung bei, daß der Sultan einen seiner Kammerherrn gesendet haben würde, wenn er nicht geglaubt hätte, daß ein Arzt wohl die besten Aufschlüsse über des Barons Gesundheitszustand würde ertheilen können. Nach Dr. Bernard's Berichte befindet sich derselbe, obgleich noch sehr schwach, doch um Vieles besser und ist gesonnen, in etwa 14 Tagen nach Konstantinopel zurückzukehren. Wir haben hier wieder einen neuen Beweis, welcher Achtung und Theilnahme Baron v. Stürmer sich bei der Pforte zu erfreuen hat. Es ist sicher derjenige der hiesigen Gesandten, welcher am meisten das Vertrauen der Türken zu gewinnen wußte, und die Ursache davon nicht allein sein ruhiges Benehmen, sondern auch seine große Kenntniß der Sprache, Sitten und Gebräuche des Landes. — Diese Woche wurde das hôpital d'instruction, bestehend aus einer medizinischen, chirurgischen und ophtalmo-iatrischen Klinik, jede zu 50 Betten, in der medizinischen Schule von Galataserai eröffnet. Dieses Krankenhaus zeichnet sich durch seine Reinlichkeit, Freundlichkeit, Eleganz, reichliche Ausstattung und Geräthschaften, und Regelmäßigkeit des Dienstes vortheilhaft aus und möchte in dieser Hinsicht wohl jedem europäischen an die Seite gestellt werden dürfen. Sein Chef ist Dr. Bernard, der auch das Meiste zu seiner Errichtung beitrug, und der zweite Arzt Dr. Herrmann, welcher zugleich die Inspection aller hiesigen Militärhospitäler hat. Ueberhaupt ist die medizinische Schule von Galataserai dasjenige Etablissement der Reform, welches in beständigem Fortschreiten begriffen, sicher seinen Zweck erfüllt. Sie besitzt jetzt Alles, was eine medizinische Anstalt zur Ausbildung ihrer Zöglinge bedarf, wie ein anatomisches, mineralogisches, zoologisches und physikalisches Kabinet, chemisches Laboratorium, botanischen Garten, Bibliothek, Hospital und eine gut eingerichtete Sektions-Anstalt, in der selbst Leichen von Muselmännern zergliedert werden. Das Einzige, was noch zu wünschen übrig bliebe, wäre eine wirkliche Gebäranstalt. Ihre Errichtung bietet wegen der strengen türkischen Sitten in Hinsicht des weiblichen Geschlechts große Schwierigkeiten dar. Jedoch steht zu erwarten, daß der vorurtheilsfreie und thätige Hekim-Baschi, Abdulhab-Efendi, unter dem die Schule steht, mit der Zeit auch dieses noch durchsetzen werde.

Alexandrien, 18. Juni. Mehmed-Ali befindet sich noch immer hier und beschäftigt sich nur mit seinem Vergnügen, indem er täglich spazieren fährt oder reitet und in Begleitung seiner Söhne und des ehemaligen Kapudan-Pascha der türkischen Flotte, den er als seinen wahren Freund betrachtet, nach den Landhäusern seiner Bekannten zum Billardspielen geht. — Aus Kahira wird berichtet, daß mehrere europäische Handelshäuser, die dort etablirt sind, vor einigen Tagen Beauftragte nach Ober-Aegypten gesendet hatten, um dort in den Dörfern Lebensmittel aller Art anzukaufen.; daß diese Beauftragten aber bald darauf wieder zurückgekehrt seien, ohne daß sie das Mindeste einzukaufen im Stande gewesen, indem die Bauern ihnen erklärten, sie hätten die strengsten Befehle von ihren Mudis und Gouverneuren, nichts an Fremde zu veräußern, die ägyptische Regierung habe, um sich für ihre Forderungen bezahlt zu machen, bereits Alles angekauft, und es sei ihnen sehr unlieb, daß sie mit ihren Bodenfrüchten ihre Schulden bezahlen müßten, statt sie baar verkaufen zu können. Die Kaufleute begründen darauf die Behauptung, daß der Handel noch nicht frei sei und Mehmed-Ali also die Verträge verletze. — Die ägyptische Regierung hat in diesen Tagen die Wolle für ein Monopol erklärt, unter dem Vorwande, daß dieselbe zur Bekleidung im Lande selbst nöthig sei. Damit steht jedoch im Widerspruche, daß sie vor einiger Zeit eine bedeutende Quantität Merinoswolle zur Ausfuhr versteigern ließ. — Der österreichische Vice-Consul in Kahira, Herr Champion, hatte zu seinem eignen Gebrauch in den Dörfern Weizen gekauft. Als er in die Stadt gebracht wurde, verlangten die Zollbeamten die gewöhnliche Abgabe. Diese verweigerte Herr Champion, weil die Consuln steuerfrei seien. Er wendete sich an den Vorsteher des Privat-Divans, Scherif-Pascha, dieser erwiderte ihm aber, die Steuerfreiheit gelte nur für ausländische Producte, nicht für innere Abgaben auf Landeserzeugnisse. Der Vice-Consul beruhigte sich jedoch dabei nicht, sondern forderte den General-Consul in Alexandrien zum Einschreiten bei Mehmed-Ali auf. Bis jetzt ist die Sache noch nicht entschieden und der Weizen noch nicht eingeführt. — Eine andere Beschwerde erhoben die Ehrendragomans der Consuln, weil sie seit einer Reihe von Jahren durch die Beilegung dieses Titels steuerfrei waren, jetzt aber die Kopfsteuer bezahlen sollen. — Aus Beirut haben wir Nachrichten bis zum 11. Juni. Von den 10,000 Albanesen, die nach Syrien bestimmt sind, waren bereits 6000 eingetroffen und begingen alle erdenklichen Ausschweifungen. Emir-Abdallah, ein Neffe des jetzt in Konstantinopel befindlichen Emir-Beschir, hat sich mit zwei Söhnen und einer Anzahl von Scheiks auf eine englische Fregatte geflüchtet, weil Mustafa-Pascha sie durch Geldstrafen und Gefängniß zu der Erklärung zwingen wollte, daß sie mit Omar-Pascha zufrieden seien und keinen christlichen Fürsten zurückwünschen. Auch ist eine Bittschrift an den französischen Consul gerichtet worden, um Hülfe gegen diese gewaltsame Erpressung unwahrer Erklärungen zu erbitten.

(L. A. Z.)

Asien.

Bombay, 23. Mai. Der Bengal Hurkaru schildert die Vereinigung der unter General Pollock heranziehenden Truppen mit der tapferen Besatzung von Dschellalabad nach beiderseits erfochtenen Siegen als einen ergreifenden Moment. Die Besatzung stand mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel auf den zerschossenen Wällen, und die Offiziere umarmten sich unter gegenseitigem Willkommruf der Truppen. Die Häuptlinge der benachbarten Stämme zeigten sich sehr unterwürfig, machten den Engländern Freundschafts-Versicherungen und lieferten täglich reichliche Zufuhr. Akbar Chan selbst war nordwärts geflohen, und mit ihm Mohammed Schach, der Hüter der Gefangenen von Lugman. Sie hatten alle ihre Gefangenen nach Tesin mitgenommen und wollen sie von dort, glaubte man, ins höhere Gebirge, in den Hindukusch, führen. Daß Akbar Chan unter den jetzigen Umständen diese werthvollen Pfänder wohlfeilen Kaufs herausgeben werde, hält man nicht für wahrscheinlich. Eher dürfte, wie man meint, Mohammed Schach in dergleichen Unterhandlungen auf seine eigene Rechnung eingehen, und ihm sollen vortheilhafte Anerbietungen gemacht worden sein. Ein Versuch, die Gefangenen mit Gewalt zu befreien, würde zu ihrem sicheren Verderben ausschlagen. Das genannte Blatt sagt: „Die allgemeine Ansicht zu beiden Seiten des Indus scheint zu sein, daß General Pollock's Heer, nachdem es die von Peschauer her mit einem langen Gepäckzug nachrückenden Verstärkungen an sich gezogen, vorerst einige Märsche nordwärts von Dschellalabad machen und zwischen diesem Ort und Kabul ein Lager aufschlagen wird. Dort dürfte dann der Plan zu einem gemeinsamen Angriff auf die Hauptstadt von Südosten und Südwesten her beschlossen werden. So wird man zur Beruhigung und festen Einrichtung Afghanistans schreiten; worin diese aber eigentlich bestehen soll, ist zur Zeit schwer zu sagen, und das Unternehmen dürfte leicht eine Sisyphus-Arbeit werden.“

Dasselbe Blatt bemerkt an einer andern Stelle, der General-Gouverneur Lord Ellenborough selbst befinde sich hinsichtlich seiner Afghanischen Politik in derselben Lage wie Napoleon, als er nach dem Aufstand in Madrid im Jahre 1808 an Murat schrieb: „Verfahren Sie auf eine Weise, daß die Spanier den Plan, den ich zu fassen im Begriff bin, nicht merken. Dies wird nicht schwer sein, denn ich weiß ihn selbst noch nicht.“

Ein Armenier versichert in einer Kalkutta-Zeitung, keiner seiner Landsleute, und überhaupt kein Christ, habe Sir Alexander Burnes bei dem Aufstand in Kabul ermordet, wie die Times in England ausgebreitet habe, sondern der Afghanen-Häuptling Abdullah Chan Athikzie habe ihn rücklings erschossen.

Die Forcirung des Kudschukpasses zwischen Kwettah und **Kandahar** durch General England am 29. April war eine glückliche Waffenthat. Die Höhen von Hykulzie, wo der Angriff der Engländer das vorigemal in der Art scheiterte, daß sie den Rückzug antreten mußten, wurden diesmal mit Sturm genommen und dabei fünf Fahnen erobert. Sehr viele Feinde sollen geblieben sein. Der Verlust der Engländer wird nur zu 11 Verwundeten angegeben. Man spricht auch von einem neuen größeren Gefecht, das General Nott von Kandahar aus gegen die Afghanen bestanden. Er soll denselben 500 Mann getödtet, aber selbst gegen 200 verloren haben. Näheres darüber fehlt.

In Bezug auf die Zustände in Britisch-Indien heißt es im Bengal Hurkaru: „Die Neuigkeiten sind von geringem Belang. Einige Ruhestörungen sind an der Grenze von Bundelkund vorgefallen, die uns aber wohl nicht viel zu schaffen machen werden. Ein Bundela-Häuptling, der mit andern in Bündniß stehen soll, hatte einige Grenzräubereien verübt, was die Absendung einer Truppen-Abtheilung von Saugor nach Narbut veranlaßte. Es fielen einige Scharmützel vor, in denen einer unserer Offiziere blieb, unsere Truppen erlangten aber einen vollkommenen Erfolg, und nach Plünderung des Orts zogen sie nach Saugor zurück. Man sagt, eine starke Streitmacht solle zur Züchtigung der widerspenstigen Häuptlinge ausrücken, sie würde aber schwerlich Widerstand finden. Diese Unruhen an der Grenze von Bundelkund kehren fast alljährlich wieder.“

In Kalkutta machte die von Lord Ellenborough verhängte Absetzung eines Civil-Beamten, Hrn. Erskine's, viel Aufsehen. Sie geschah deshalb, weil derselbe in einer Indischen Zeitung ein Schreiben seines ermordeten Schwagers, Sir W. Macnaghten, veröffentlichte, worin dieser von der Feigheit der Britischen Truppen in Kabul spricht. Bald darauf sprach der General-Gouverneur in einer öffentlichen Proklamation selbst seine Unzufriedenheit über das Benehmen der Truppen in Kabul aus. — Der Ungarische Reisende **Csoma de Körös** ist, als er nach Lassa in Tübet unterweges war, am 11. April in Dardschiling am Fieber gestorben.

Die Londoner Blätter enthalten einen Brief eines der politischen Agenten der Britischen Regierung, welcher aus **Peschawer** geschrieben ist, und über die schon erwähnten Unterhandlungen wegen Auslieferung der in den Händen der Afghanen befindlichen gefangenen Engländer Folgendes meldet: „Capitain Makenzie, einer der Gefangenen, ist am 25. April in Dschellalabad angekommen, um Vorschläge wegen der Freilassung der Gefangenen zu machen, und ist am 28sten zu Mahomed-Akbar zurückgekehrt, mit dem Vorschlage des General Pollock, den Gildschi-Häuptlingen, in deren Forts die Gefangenen sich befinden; den Besitz ihrer Güter und Vorrechte garantiren und außerdem 2 Lakhs Rupien zahlen zu wollen, sobald die Gefangenen bei uns im Lager von Dschellalabad eintreffen.“

Afrika.

Die Malta Times meldet aus **Tripolis** vom 20. Juni, der arabische Häuptling Abdel Dschelil und sein Bruder Nil-el-Nasar seien auf Befehl des Bey Askar Ali ermordet, und ihre Köpfe, nachdem man sie in den Straßen der Stadt heumgetragen, eingepöckelt nach Konstantinopel abgeschickt worden. Die Türken sollen an den Arabern, nach dem Tod ihres Führers, die schrecklichsten Grausamkeiten verübt haben.

Amerika.

Nach Berichten aus **Montevideo** vom 29. April hat die orientalische Republik, deren Hauptstadt Montevideo ist, ein Bündniß mit Santa-Fe und Entre-Rios, den zwei insurgirten Argentinischen Provinzen, abgeschlossen, wozu der Beitritt des Gouverneurs von Corrientes erwartet wurde. Die orientalische Republik verpflichtet sich, jenen Provinzen monatlich 16,000 Dollars als Beitrag zu den Kriegskosten zu bezahlen. — Die früheren Nachrichten über die in **Buenos-Ayres** vom 25. März bis zum 18. April verübten Ermordungen und Confiscationen werden mit dem Zusatze bestätigt, daß blos durch die Vorstellungen, welche die fremden Gesandten an Rosas richteten, denselben Einhalt geschah. Es wurden zwar keine Ausländer getödtet, aber mehrere Engländer insultirt. Admiral Brown war über die vorgefallenen Scheußlichkeiten so empört, daß es hieß, er sei mit dem Feinde übereingekommen, Rosas Sache zu verlassen und seine Flotte nach Montevideo überzuführen. — Die Zeitungen von **New-Orleans** von den ersten Tagen des Juni melden die Ankunft des Herrn von Saligny, Französischen Geschäftsträgers, zu Houston in Texas.

Rio-Janeiro, 1. Mai. Der Kaiser hat die Deputirten-Kammer der Brasilianischen Legislativ-Versammlung durch ein heute erlassenes Dekret aufgelöst und eine neue Kammer zum 1. November d. J. zusammenberufen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 11. Juli. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurden die neugewählten Mitglieder derselben aufgenommen und die Wahl des Vorstandes für das Geschäftsjahr $18^{42}/_{43}$ vollzogen. Sie fiel auf die HH. **Kopisch**, als Vorsteher; **Seitz**, als Protokollführer; **Jurock** und **Held**, als deren Stellvertreter.

Die Stadtverordneten-Versammlung besteht für das gedachte Geschäftsjahr aus folgenden Mitgliedern der Bürgerschaft: 1. **Ackermann**,* Partikulier. 2. **Aderholz**,† Kaufmann und Buchhändler. 3. **Becker**, Sattlermeister. 4. **Berendt**, Apotheker. 5. **Bergmann**, Kaufmann. 6. **Bergemann**, Apotheker. 7. **Böhm**,* Müllermeister. 8. **Bötticher**, Jouvelirer. 9. **Bräuer**,† Fleischer-Altester. 10. **Breitenburg**,† Schlossermeister. 11. **Briel**, Gastwirth. 12. **Damretzki**, Kretschmer. 13. **Dietze**, Schönfärbermeister. 14. **Dobe**, Partikulier. 15. **Fabian**, Kretschmer. 16. **Fischer**, Tischlermeister. 17. **Fischer**,* Kaufmann. 18. **Gebauer**,† Koffetier. 19. **Gerlach**,* Kgl. Mediz.-Assess. u. Apotheker. 20. **Grimmig**, Bäckermeister. 21. **Grosser**, Wollspinn.-Besitzer. 22. **Grundmann**,† Kaufmann. 23. **Hanisch**, Kattunfabrikant. 24. **Hähne**, Apotheker. 25. **Härtel**, Tischlermeister. 26. **Held**, Kaufmann. 27. **Hettler**, Maurermeister. 28. **Hetzold**,† Kaufmann. 29. **Höcker**, Maler und Lehrer an der Kgl. Bauschule. 30. **Hoferichter**, Gürtler-Aeltester. 31. **Hüllebrand**, Schornsteinf.-Aeltester. 32. **Jurock**, Destillateur. 33. **Karnasch**, Destillateur. 34. **Klocke**, Kaufmann. 35. **Kny**, Destillateur. 36. **König**, Fleischermeister. 37. **Kopisch** * Kaufmann. 38. **Kottwitz**, Koffetier. 39. **Krieger** †, Glockengießer. 40. Dr. **Kuh**, Professor der Medizin. 41. **Lassal**, Kaufmann. 42. **Lindner**, Strumpffabrikant. 43. **Linke**, Partikulier. 44. **Litsche** †, Fleischhauer-Aeltester. 45. **Lockstädt** †, Apotheker. 46. **Ludewig**, Bäcker-Aeltester. 47. **Ludwig** *, Schornsteinfegermstr. 48. **Marutschke** †, Partikul. 49. **Materne***, Partikulier. 50. **Milde jun.**, Kaufm. 51. **Molinari**, Kaufmann. 52. **Mückude**, Schmiede-Aeltester. 53. **Müller**, Kretschmer-Aeltester. 54. **Neugebauer**,† Kaufmann. 55. **Oertel**,* Schmiedemeister. 56. **Ossig**, Kaufmann. 57. **Philippi**, Kaufmann. 58. **Pohl**, † Uhrmacher. 59. **Pohl** † Kunstgärtner. 60. **Poser**, Kaufmann. 61. **Prätorius**, Kaufmann. 62. **Preuß**, * Calculator. 63. **Rahner**, Kaufmann. 64. D. **Regenbrecht**, * Professor der Rechte. 65. **Reimann**, Kaufmann. 66. **Renner jun.**, Klempnermeister. 67. **Riedel**, Gastwirth. 68. **Rösler jun.**, Bäckermeister. 69. **Rösner**, Kaufmann. 70. **Ruffer**, Kgl. Commerzienrath. 71. **Sabisch**, * Restaurateur. 72. **Sauermann**, † Kaufmann. 73. **Sauermann**, Maurermeister. 74. **Scheftel**, Kaufmann. 75. **Scheurich**, Kaufmann. 76. **Schiller**, Kaufmann. 77. **Schindler I.** Bäkkerm. 78. **Schindler II.**, Bäckerm. 79. **Schmidt**, Hutmacherm. 80. **Seidelmann**, Schornsteinfegerm. 81. **Seitz**, Gürtlermeister. 82. **Sonntag**, Apotheker. 83. **Stache**, * Kaufmann. 84. **Steinlein**, * Uhrmacher. 85. **Strauß**, † Kalkbrennerei-Besitzer. 86. **Studt**, Maurermeister. 87. **Teichert**, Kaufmann. 88. **Tietze**, Kaufmann. 89. **Träbert**, Chirurgus. 90. **Tschech**, * Partikulier. 91. **Tschocke**, Maurer-Aeltester. 92. **Tschöpe**, * Tuchmachermeister. 93. **Wachler**, kgl. OLG- und Kreis-Justizrath. 94. **von Wallenberg**, Kaufmann. 95. **Weyrauch**, * Kaufmann. 96. **Wiese**,* Gelbgießermeister. 97. **Wiesner**, Saitenfabrikant. 98. **Woywode I.**,† Kretschmer-Aeltester. 99. **Woywode II.**, Kretschmer. 100. **Würdig**, Partikulier. 101. **Zettlitz**, Gastwirth. 102. **Zwirner**, Gastwirth.

---

* neugewählt.
† wieder gewählt.

Breslau, 11. Juli. Bei der Wichtigkeit, welche die Wasser-Heilmethode gewonnen hat, bei dem segensreichen Einfluß derselben auf die Wissenschaft und das Leben, verdient ein Unternehmen, welches bezweckt, auch das größere Publikum auf die hohe Bedeutung der genannten Kur aufmerksam zu machen, über die zweckmäßige Anwendung derselben in den geeigneten Fällen zu belohnen, die dagegen herrschenden Vorurtheile zu bekämpfen und die Ueberschätzung derselben auf das allein Heil bringende Maß zurückzuführen, Dank und Anerkennung. Als ein solches Unternehmen stellt sich die von Herrn Dr. Bürkner herausgegebene Schlesische Zeitschrift zur Beförderung der Wasserheilkunde (in der Weinholdschen Buchhandlung, Albrechtsstraße Nr. 53, zu haben) dar. Der Ruf des Herrn Herausgebers bürgt schon für den gediegenen Inhalt derselben und macht jede Anpreisung überflüssig. **Nominare** heißt hier laudare und kein Leser wird die Blätter derselben unbefriedigt aus der Hand legen. Dr. P......

Die Königlich Preußische Seehandlung.

Es sind neuerlich in öffentlichen Blättern mehrfache Stimmen über das Auftreten der Königlichen Seehandlung im Handel und Gewerbe, dem Privatmanne gegenüber, laut geworden; alle verrathen aber eine parteiische Stimmung für oder wider dieselbe, indem es sich leicht beweisen läßt, daß die unbedingten Tadler eben so viel Unrecht haben, als die Lobenden.

Es bleibt gewiß stets dankbar anzuerkennen, wenn die Seehandlung mit ihren großartigen Mitteln Fabriken oder andere Unternehmungen ins Leben ruft, die vorher in unserm Vaterlande fremd, wenn sie so der Industrie ein neues Feld öffnet, welches ein Privatmann wegen der Möglichkeit ungünstiger Erfolge vorher nicht zu betreten wagte.

Gewiß in diesem Sinne begann die Seehandlung ihre ersten technischen Anlagen, und etablirte die große Ohlauer Mühle zur Fabrikation guter Dauer- oder Exportmehle (die freilich jetzt nicht mehr exportirt wer-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 160 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 13. Juli 1842.

(Fortsetzung.)

den), um für unser getreidereiches Schlesien, statt der Weizenausfuhr, die Mehlausfuhr in Schwung zu bringen, und so dem Lande auch noch die Fabrikationskosten zu gewinnen. — Mit Liberalität stellte sie die Einsicht der Anlage Jedem frei, und rief sobald mehrere ähnliche, obgleich in kleinerem Maßstabe, von Privatleuten angelegte Etablissements ins Leben.

Somit wäre die Seehandlung dem oben angedeuteten Zwecke getreu nachgekommen, und ihr Wirken könnte nur segensreich genannt werden. Wenn sie aber, wie dies durch einige ihrer neueren Anlagen geschieht, mit Privatleuten in Concurrenz tritt, ohne die Priorität für sich zu haben, so ist dies jedenfalls ein arger Mißgriff, da in diesem Falle die schwierige Concurrenz mit der Seehandlung, vermöge ihrer enormen Mittel, nur den Privatmann muthlos machen kann, wovon eine Hemmung der Industrie die erste und Monopolisirung des Betriebszweiges für den stärkeren Concurrenten die zweite natürliche Folge ist. — Monopol und Industrie reimen aber so wenig in der That, als nach dem Wortlaut zusammen.

Eben so verfehlt ist es ferner zu nennen, wenn von Seiten der Seehandlung mit den durch ihre Mittel gewonnenen Fortschritten in der Technik oder Industrie Geheimnißkrämerei getrieben wird.

Als der Staat ein Kapital „zur Beförderung des überseeischen Handels" fundirte, so geschah es zum Besten des Landes; wenn sich nun auch die besondere Tendenz „Beförderung des Seehandels" verändert hat, so bleibt doch die allgemeine „zum Besten des Landes" stets geltend; folglich muß es auch Jedem vergönnt sein (auf indirekte Weise), an den Vortheilen Theil zu nehmen, welche durch die vom Staate dargebotenen Mittel gewonnen wurden. Es läßt sich zwar hiergegen einwenden, daß, da die Seehandlung bei mehren ihrer Etablissements mit Privatpersonen in Societäts-Verhältnissen steht, sie die Interessen solcher Privaten verletzen würde, wenn sie die Benutzung technischer Vortheile ꝛc. öffentlich freistellte; allein in den meisten Fällen läßt sich doch mit ziemlicher Gewißheit behaupten, daß solche Societäten nur geknüpft wurden, um die Anlagen nicht öffentlich als der Seehandlung gehörig darzustellen, während dieselbe doch ausschließlich die Mittel dazu hergab; und jene Fälle gehören zu den seltenen, wo tüchtige Techniker oder Fabrikanten, denen es aber an Mitteln gebrach, durch Anknüpfung eines Societäts-Verhältnisses mit der Seehandlung Unterstützung gefunden hätten. So lange industrielle Tüchtigkeit allein qualifizirt, um auf die Unterstützung durch die Gelder der Seehandlung Anspruch machen zu können, bleibt dies gewiß der beste Weg, die Industrie und mit ihr den Handel lebhaft zu befördern, ohne den Privat-Interessen entgegenzutreten, oder der öffentlichen Meinung ein Stein des Anstoßes zu sein. N.

Die „Spenersche Berl. Ztg." giebt folgende kurze Geschichte der Königl. Seehandlung: „Es ist bekannt, wie schon der große Kurfürst auf die Einrichtnng eines brandenburgisch-preußischen Seehandels, namentlich nach der im westphählischen Frieden geschehenen Erwerbung Hinterpommerns, wodurch das Land, einschließlich Preußens, einen Küstenstrich von 80 Meilen gewann, bedacht war. Die von ihm im J. 1647 beabsichtigte Einsetzung einer holländisch-ostindischen Gesellschaft konnte, theils wegen mangelnder Unterstützung der Holländer, theils wegen des Widerspruchs der Königsberger Kaufleute und der fehlenden Gelder nicht aufkommen. Diese und andere Unannehmlichkeiten schreckten den großen Kurfürsten indeß keinesweges zurück; vielmehr erwarb er sogar auf der Küste von Guinea im Jahre 1681 mehre Bezirke, legte dort das Fort Groß-Friedrichsburg an, und errichtete bald darauf auf der Insel Arguin, welche einen großen Handel mit dem Senegal-Gummi treibt, eine Niederlassung, die bald noch durch zwei andere Forts in der Nähe von Groß-Friedrichsburg, auf dem Gebiete freier Neger, welche sich dem Kurfürsten freiwillig unterworfen hatten, vermehrt wurde. Diese mannigfachen Erwerbungen hatten die Errichtung einer afrikanischen Handels-Gesellschaft Seitens des großen Kurfürsten zur Folge, welcher er ein Octroi auf 30 Jahre und eine Geldeinlage bewilligte, die aber bereits im Jahre 1686 vom Kurfürsten für Staatsrechnung übernommen wurde. Der Kurfürst und sein Sohn, der nachmalige erste König von Preußen, erhielten diese Handels-Unternehmungen, die Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1720 durch Verkauf der gesammten afrikanischen Besitzungen an die Holländer gänzlich aufgab. So ruhte nun der preußische Seehandel, trotz der von Friedrich Wilhelm I. gemachten Erwerbungen in Pommern, bis ihm der große König Friedrich mit der Erwerbung Ostfrieslands im J. 1744 neues Leben gab. In Emden, das am 15. November 1751 zu einem Freihafen erklärt worden war, entstanden bald mehrere Seehandlungs-Gesellschaften, deren erste von dem Ritter de la Touche, unter dem Namen: „Königliche Preußische Asiatische Handlungs-Compagnie" mit einem ihr vom König ertheilten Octroi auf 15 Jahre gestiftet wurde. Am 17. Februar 1752 ging das erste Schiff dieser Gesellschaft „König von Preußen" genannt, von Emden nach Canton unter Segel, wo es am 31. August anlangte, und am 6. Juli 1753 wiederum in Emden eintraf. Diese, so wie zwei andere, dort errichtete Seehandlungs-Gesellschaften hatten inzwischen keinen Fortgang, weshalb sie nach einigen Jahren eingingen. Die Erwerbung Westpreußens im J. 1772 belebte den preuß. Seehandel von neuem und gab der k. Seehandlungs-Societät ihr Dasein. Der von den Kaufleuten in Königsberg und Memel bis dahin getriebene vortheilhafte Handel mit Seesalz hatte durch die erste Theilung Polens und die damit in Verbindung stehenden Erwerbungen Rußlands, welches die Einfuhr des preuß. Seesalzes sofort verbot, und einen hohen Ausfuhrzoll auf die aus den neu erworbenen poln. Provinzen (die ihre Produkte früher gegen preuß. Salz eintauschten) nach Preußen gehenden Waaren legte, einen erheblichen Nachtheil erlitten. Dies, so wie die voraussichtliche bedeutende neue Thätigkeit, welche die an Oesterreich gelangten großen Salzbergwerke von Wieliczka, Bochnia und Halicz in dem noch verbliebenen selbstständigen Polen (wohin zwar allen drei Theilungsmächten der Salzhandel frei blieb) entwickeln würden, veranlaßten den König, um nicht den ganzen polnischen Handel zu verlieren, auf den Vorschlag des Geheimen Raths de Lattre mittels Patents vom 3. Oktober 1772 eine Gesellschaft zum Handel mit Seesalz (Compagnie de Prusse), deren Chef der eben genannte de Lattre wurde, zu errichten. Eilf Tage später, am 14. Oktober, erschien das Patent, welches eine Seehandlungs-Societät, ein mit dem ersten in Verbindung stehendes Institut, ins Leben rief. Die erstere zum Verkauf des Seesalzes bestimmte Gesellschaft wurde auf 20 Jahre privilegirt und erhielt einen Fond von 500 Aktien zu 1000 Thalern Gold mit einer halbjährlich zu zahlenden Verzinsung von 6 Prozent. Die Seehandlungs-Gesellschaft erhielt das ausschließliche Recht, den Einkauf des fremden Salzes zu besorgen, welches sie indeß an die ältere Gesellschaft zu den festgesetzten Preisen verkaufen mußte, nächstdem das Stapelrecht auf alles Wachs, welches zehn Meilen her von den Ufern der Weichsel auf preußischem Gebiet in den Handel mit Frankreich, Spanien und Italien kommen würde; auch wurde das Holz, das sie zum Bau ihrer eigenen Schiffe verwendete, von der Auflage befreit. Mit einem 20jährigen Privilegium erhielt sie einen auf Aktien (2400 Stück zu 500 Thlr. Courant) gegründeten Fond, von denen der König selbst 2100 Stück, also 1 Mill. 50,000 Thlr. behielt; die Verzinsung war, neben etwaniger Dividende, auf zehn Prozent festgesetzt. Die Geschäfte der Gesellschaften leitete der Geh. Rath de Lattre, unter Oberaufsicht des Staatsministers v. d. Horst, bis zum J. 1774, wo sich Letzterer zurückzog und den Staatsminister und Vicepräsidenten des Generaldirektoriums, v. Görne, zum Nachfolger erhielt. De Lattre ward indeß im Jahre 1775, wegen Unregelmäßigkeiten im Dienste, entlassen; nachdem die Seehandlung unter seiner Leitung überhaupt 294,388 Thl. 16 Gr. 8 Pf. eingebüßt hatte. Der neue Minister v. Görne hatte aber bereits unterm 2. April 1775 dem Könige bei den immer wachsenden Verlusten, die der Nachlässigkeit der Beamten beizumessen wären, eine durchgreifende Aenderung in der Verwaltung vorgeschlagen, welche auch unterm 22. Dez. genehmigt wurde, nachdem zuvor schon auf Görne's Bericht vom 10. Mai, am 24. Mai 1775 die Seesalz-Handlungsgesellschaft, welche sehr schlechte Geschäfte gemacht und sich demnach tief verschuldet hatte, als ein selbstständiges Institut aufgehoben und mit der Seehandlung vereinigt worden war. Das Edikt vom 9. Februar 1776 verlängerte das Privilegium der Seehandlung bis zum 1. Januar 1796 mit der Maßgabe, daß dieselbe von da an, wo die Passiva der Seesalz-Handlung (deren Aktiva und Passiva die Seehandlung übernommen hatte) getilgt sein würden, von jeder in die preuß. Häfen einzubringenden Last Salz, 13 Rthl. an die königl. Kasse entrichten müsse. Der Minister v. Görne beging indeß große Veruntreuungen und Vergehen bei seiner Verwaltung, wodurch die Seehandlung 643,000 Thlr. 9 Gr. 10 Pf. verlor. Am 19. Januar 1782 wurde er verhaftet und demnächst zum Verlust aller Aemter und Würden, Vermögens-Confiskation und lebenslänglicher Festungshaft verurtheilt. Der Minister Graf v. d. Schulenburg-Kehnert folgte ihm in der Oberleitung, unter ihm ward der bisherige Bankdirektor in Elbing, C. A. Struensee, mit dem Charakter als Geheimer Finanzrath, zum Direktor der Seehandlung berufen. Unter dieser Verwaltung gestalteten sich die Verhältnisse günstiger; und aus einer Kabinetsordre an den Minister v. Schulenburg, d. d. Potsdam 16. Mai 1784, ersieht man, daß „das bei der Seehandlungs-Kompagnie gewonnene Benefice der 31,339 Rthl." derselben zu Gute kommen solle. In derselben Ordre ist auch von dem Einkauf des Kaffee die Rede, welcher der Seehandlung zur Lieferung an die k. Kaffeebrennerei übertragen wurde. (Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

— Wie wir hören, wird der rühmlichst bekannte Bildhauer Tenerani in Rom im Laufe der nächsten Monate in München eintreffen und eines seiner neuesten monumentalen Werke, das Standbild Bolivars in kolossaler Größe gestellt, mit sich bringen, welches daselbst in Erz gegossen und sodann an den Ort seiner Bestimmung, nach Amerika, abgesendet werden soll. Es hat für uns großes Interesse eine Schöpfung dieses Meisters zu sehen, da derselbe ein Schüler Thorwaldsens, einer der ausgezeichnetsten Plastiker der neueren Zeit sein soll, und auch in Anerkennung dieses Vorzugs bei der letzten Anwesenheit des baierischen Königs in Rom aus den Händen des kunstliebenden Monarchen den Orden vom heiligen Michael erhalten hat.

(A. A. Z.)

— Bei Liverpool soll am Strand eine Flasche aufgefunden worden sein, in der sich ein Papier befand, mit den Worten: „Ins Meer geworfen aus dem Dampfschiffe President, nachdem es New-York 21 Tage verlassen. Mehrere Eisberge passirt und zuletzt zum Wrack geworden. Vierzehn Matrosen todt. Wenn dies gefunden wird, möge es unserer Freunde willen veröffentlicht werden. John Kerkmann, Passagier. Viel Leiden von Kälte und Hunger; haben zwei unserer Gefährten gegessen." Man scheint die Zuverlässigkeit dieser Angabe nicht für ganz unmöglich zu halten, obwohl die vielen Fabeln, welche bereits über das Schicksal des Dampfschiffes President in Umlauf gesetzt worden, allgemein mißtrauisch gemacht haben. Die Bestätigung wird jetzt von denen erwartet, welche die Handschrift des unterzeichneten Passagiers kennen.

— Man meldet aus Bremen, 5. Juli: „Vor einigen Tagen wurde hier in einem Wirthhsause der Vorstadt ein junger Mensch verhaftet, der sich für einen Studenten ausgab, jedoch wegen Mangel an Legitimationspapieren über seine Herkunft sich nicht ausweisen konnte. Von der Polizeibehörde in Untersuchung gezogen und befragt, woher er komme, erhielt dieselbe zur Antwort, daß er — eine Novize aus Köln sei, wo sie bereits drei Jahre im Kloster zugebracht und aus Furcht vor dem Gelübde, das sie demnächst habe ablegen sollen, und aus Abneigung gegen das Klosterleben in den Kleidern ihres Bruders entflohen sei; übrigens habe sie auch Nonnenkleider bei sich. Einige Tage nach ihrer Verhaftung wünschte sie einen Geistlichen zu sprechen, welchen Wunsch die Behörde dem katholischen Prediger mittheilte, der sich auch bald im Gefängnisse bei ihr einfand. Aber die Unterredung hatte nicht den Erfolg, den man sich davon versprochen hatte, denn als der Geistliche sich entfernt, schlich die junge Gefangene in ihrer Novizentracht durch die offengebliebene Thüre aus ihrer Zelle und eilte durch das nahe Thor zur Stadt hinaus. Eine Stunde von hier, auf der Chaussee nach Hamburg, wurde sie indeß schon angehalten und hierher zurückgebracht. Sie befindet sich nun abermals im Gefängniß, und man erwartet aus Köln weitere Nachrichten."

— Am 5. Juli Abends wurden durch ein von W. und NW. nach NO. ziehendes Gewitter und Hagelwetter die Feldmarken von 16 Ortschaften des vorm. Fürstenthums Halberstadt und der Grafschaften Mansfeld, sächsischen Antheils (Meisdorf, Wieserode, Neuplatendorf, Ermsleben, Sensleben, Endorf, Wolbsleben, Harkerode, Alterode, Ulzigerode, Stangerode, Sylda, Quenstedt mit dem Rittergut Pfarsdorf, Arnstedt, Walbeck und Oberwindenstedt) und den herzoglich anhalt-dessauischen Ortschaften Frageleben, Mehringen, Throndorff ꝛc. gänzlich verwüstet, nachdem vorher Ballenstedt, Opperode, Reinstedt ꝛc. dasselbe Schicksal erlitten. Die Hagelkörner waren bis zu 4 Loth schwer, wie Tauben- und Hühner-Eier und erschlugen Vögel und vieles Wild. Viele im Freien befindlichen Menschen wurden verletzt und verwundet, und ein Mann von den Hagelschlossen erschlagen in seinem Blute liegend todt gefunden. Die Felder sind dergestalt vernichtet, daß auf den meisten keine Garbe geerntet werden kann. Die Kartoffeln-, Rüben- und Kohlfelder bilden umgewühlte Landstrecken, auf denen man nichts erblickt, und die Gartenernte an Obst und Wein ist mit den Zweigen heruntergeschlagen. Die Stadt Ermsleben, deren ärmere Bevölkerung einen starken Flachsbau treibt und sich vom Spinnen nährt, verliert von 400 Morgen den Flachs im Betrag von mindestens 13,000 Thlr. Der Schaden an Dächern und Fenstern ist überaus groß. Im Schlosse Meisdorf beträgt er mindestens 100, im Schlosse Bahnstedt über 200 Thlr.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Am 21. d. Mts. hat die Revision des Abschlusses der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt für das Jahr 1841 und der Geld- und Dokumenten-Bestände Statt gefunden, und es sind die darüber aufgenommenen Verhandlungen dem Königlichen Hohen Ministerium des Innern eingereicht worden.

Der mit dem Revisions-Attest versehene Abschluß nebst Rechenschafts-Bericht liegt abgedruckt bei der Direktion und den Haupt- und Spezial-Agenturen zur Einsicht.

Aus diesen Stücken wird das Wichtigste in Nachstehendem hierdurch zur Veröffentlichung gebracht.

A. Jahresgesellschaft 1839.

1) Abgang im Jahre 1841 . . 213 Einlagen,

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
2) darauf geleistete Rückgewährungen	8146	10	—
3) Nachtragszahlungen, Rentengutschreibungen und Erbschaften	69808	16	4
4) aus den Nachtragszahlungen und Rentengutschreibungen hervorgegangener Ueberschuß für den Reservefonds . .	10429	3	—
5) Stand des Renten-Capitals am Schlusse des Jahres 1841	891815	29	10

B. Jahresgesellschaft 1840.

1) Abgang im Jahre 1841 . . 253 Einlagen,

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
2) darauf geleistete Rückgewährungen	7741	—	—
3) Nachtragszahlungen, Rentengutschreibungen und Erbschaften	109873	14	7
4) aus den Nachtragszahlungen und Rentengutschreibungen hervorgegangener Ueberschuß für den Reservefonds . .	16261	18	9
5) Stand des Renten-Capitals am Schlusse des Jahres 1841	984566	15	10

C. Jahresgesellschaft 1841.

1) Einlagen, nach Abzug von 165 im Jahre 1841 wieder abgegangenen:
vollständige . . 4340
unvollständige 37747
42087 Einlagen,

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
2) Einlagen-Capital	970705	—	—
3) Renten-Capital nach Abzug der Rückgewähr für die 165 Einlagen ad 1	845421	5	—
4) bei der Bildung desselben, Ueberschuß für den Reservefonds	122529	25	—
5) Eintritts- und Aufgeld, Intervallarzinsen uud Zinsen des Reservefonds	43681	26	—
6) extraordinaire Einnahmen .	13	20	—
7) Zinsen der Renten-Capitalien der Jahresgesellschaften 1839 und 1840, und Verwendung derselben zu den Rentenzahlungen und Rentengutschreibungen für das Jahr 1841	69785	26	5

D. Reserve- und Administrationskosten-Fonds.

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Ausgaben bei diesem Fonds im Jahre 1841, einschließlich der im Jahre 1841 vorgekommenen, 2407 Rtlr. 9 Sgr. betragenden Rückgewährungen für die Jahresgesellschaften 1839 und 1840	49657	6	9

E. Bestände des Jahres 1841.

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
1) Renten-Capital der Jahresgesellschaft 1839	891815	29	10
2) Renten-Capital der Jahresgesellschaft 1840	984566	15	10
3) Renten-Capital der Jahresgesellschaft 1841	845421	5	—
4) Reserve- und Administrationskosten-Fonds, einschließlich des an den vorhandenen Staats-Schuldscheinen klebenden Aufgeldes	325158	18	7
5) Depositen an unabgehobenen Renten und Ueberschüssen von ergänzten Einlagen . . .	3561	8	6
Summa	3050523	17	9

F. Rentensätze für das Jahr 1842.

Die in den Monaten Januar und Februar 1843 zahlbaren Renten einer vollständigen Einlage zu 100 Rtlr. erfolgen in nachstehenden Sätzen:

	Klasse I.			Klasse II.			Klasse III.		
	Rl.	Sg.	Pf.	Rl.	Sg.	Pf.	Rl.	Sg.	Pf.
Jahresgesellschaft 1839	3	3	—	3	12	6	3	22	6
„ 1840	3	2	—	3	12	—	3	22	—
„ 1841	3	—	—	3	10	—	3	20	—

	Klasse IV.			Klasse V.			Klasse VI.		
	Rl.	Sg.	Pf.	Rl.	Sg.	Pf.	Rl.	Sg.	Pf.
Jahresgesellschaft 1839	4	1	6	4	11	6	5	7	6
„ 1840	4	1	6	4	11	6	5	7	—
„ 1841	4	—	—	4	10	—	5	5	—

In demselben Verhältniß erfolgen für das Jahr 1842 die Rentengutschreibungen auf unvollständige Einlagen.

Berlin, den 24. Juni 1842.

Das Curatorium der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, zum ersten Male: **„Engel und Dämon.“** Lustspiel in 3 Akten von Forst und J. F. Leutner. — Vorher: **„Der Kuß nach Sicht.“** Lustspiel in 1 Akt von Castelli.

Donnerstag: Sechste Vorstellung der Balletgesellschaft des Königlichen Hoftheaters zu Berlin, zum dritten Male: **„Sylphide.“** Ballet in 2 Akten von Ph. Taglioni. Musik von Schneitzhöfer. — Vorher: **„Der Hofmeister in tausend Aengsten.“** Lustspiel in 1 Akt von Th. Hell.

Preise der Plätze:

Ein Platz in den Logen des 1. Ranges	1⅓	Rtlr.
Ein numerirter Sitzplatz im Balkon	1⅓	„
Ein Stehplatz im Balkon	1⅓	„
Ein Platz in den Parquet-Logen	1⅓	„
Ein numerirter Parquet-Sitz	1⅓	„
Ein Platz in den Logen des 2. Ranges	22½	Sgr.
Ein numerirter Sitzplatz im Parterre	22½	„
Ein Platz im Parterre	15	„
Ein Platz in den Gallerie-Logen	10	„
Ein Platz auf der Gallerie	7½	„

Freitag: **„Die Favoritin.“** Große Oper mit Tanz in 4 Akten. Musik von Donizetti.

Verbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte eheliche Verbindung unserer ältesten Tochter Bertha mit dem Ritter-Gutsbesitzer Herrn Schröder auf Meslin bei Danzig, zeigen hierdurch ergebenst an:

Amt Oelse, am 10. Juli 1842.

Amtsrath Gumprecht nebst Frau.

Bei ihrer Abreise nach Preußen empfehlen sich:
Carl Schröder.
Bertha Schröder, geborene Gumprecht.

Bei meinem Abgange von hier empfehle ich mich meinen geehrten Freunden und Bekannten mit der Bitte: mir ihr schätzbares Wohlwollen auch in meinem jetzigen Wohnsitze Pleß nicht zu entziehen, wohin ich auch von nun an Briefe an mich zu richten und Zahlungen zu leisten ersuche.

Zalenze bei Königshütte, den 4. Juli 1842.

Löbel Freund.

Haus-Verkauf.

Ich bin beauftragt worden, ein im guten Bauzustande befindliches Haus mit Nebengebäuden, einem vollständig eingerichteten Spezereigewölbe und einer wohleingerichteten Seifensiederei in einer kleinern Stadt in der Nähe von Breslau unter günstigen Bedingungen zum Kauf nachzuweisen.

Neumarkt, den 11. Juli 1842.

Nagel, Justiz-Kommissarius.

Ein Kanarienvogel ist am Freitag den 8ten entflogen; man bittet recht sehr gegen eine angemessene Belohnung um Zurückgabe desselben, Neue Gasse Nr. 1, par terre.

Gewünschte und hoffentlich genügende Auskunft.

Auf die „Aufforderung“ des löbl. Collegiums des bürgerlichen Schießwerders in der Beilage zu 159 der Breslauer Zeitung, finde ich mich veranlaßt, anzuzeigen, daß der **auf eine unerklärliche Weise** abhanden gekommene Handspiegel sich in meiner Wohnstube befindet. Nachdem ich nämlich i. J. 1838/1839 Schüzzenkönig gewesen, habe ich den Handspiegel, der **mein Eigenthum** ist, und an den ich Veränderungen zu treffen wünschte, nach vorher gemachter Anzeige an den Hrn. Schützenschreiber in meine Behausung genommen, wo ihn seit dieser Zeit mehrere der verehrten HH. Scheibenschützen, die ich namhaft machen kann, in Augenschein genommen haben. Die Sache ist kein Geheimniß, und **unerklärlich** ist es auch nicht, wenn Jemand sein Eigenthum zurücknimmt. Sollte aber das löbl. Collegium nach einem Statut, das ich nicht kenne, und daher mir vorzulegen ergebenst ersuche, eine **Copie** dieses Handspiegels verlangen, so bin ich gern erbötig, einen andern auf meine Kosten anfertigen, und' sie im Königssaale aufhängen zu lassen.

Johann Georg Ochß, Destillateur.

Antiquarisches Bücher-Verzeichniß.
Anzeiger Nr. LXIX. des Antiquar Ernst, enthalt. 700 Bücher aus den meisten Fächern der Wissenschaft, Literatur u. Kunst, wird gratis verabfolgt:

Kupferschmiedestraße Nr. 37.

Billig zu verkaufen:

2 gegossene runde eiserne Oefen.
2 geschmiedete eiserne Kassen, vorzüglich schön und künstlich gearbeitet.
9 Stück richtig ziehende geschmiedete Wagebalken mit und ohne Schaalen.
1 großer eiserner Mörser mit Stößer.
2 gut mahlende große eiserne Kaffee-Mühlen bei

M. Rawitsch, Nikolaistraße Nr. 34. parterre, dem Grenzhause geradeüber.

Billard-Verkauf.

Eine Auswahl gut und dauerhaft gearbeiteter Billards, nach der neusten Facon, so wie auch noch 2 alte im guten Zustande sich befindliche Billards, sind billig zu verkaufen. Auch nehme ich alle Bestellungen von Reparaturen, Ueberziehen und Wenden alter Billards an, und werden promt und billig besorgt von

Carl Treuber, Tischlermeister.
Messergasse Nr. 31.

500 Rthlr. gegen hinlängliche hypohekarische Scherheit auf ein hiesiges Grundstück werden ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Das Nähere ertheilt **C. Anders,** Stockgasse Nr. 27.

Ein Schlafsopha ist wegen Mangel an Raum für 7 Rthl. zu haben, Schmiedebrücke Nr. 54 im Gewölbe.

Bei den Unterzeichneten sind, zufolge ihrer Bekanntmachung, **für die Abgebrannten zu Wünschelburg in der Grafschaft Glatz** an Geldunterstützungen, Wäsche und Kleidungsstücken bis jetzt eingegangen:

vom Hrn. Stadtr. B. 1 Rthl., v. Fräul. E. Beurends 1 Rthl., v. H. Apoth. Bergemann 2 Rthl., v. Mad. Vorrmann 3 Rthl., v. H. M. D. 5 Rthl., von einer ungenannten Dame 1 Rthl., desgl. 20 Sgr., v. H. Canonicus Elsler 3 Rthl., durch G. F. v. einer Gesellschaft liberaler Herren bei C. F. K. 6 Rthl. 4 Sgr., v. H. Registr. Fichtner 1 Rthl. 1 Sgr., v. H. Intend. Rath Gart 2 Rthl., v. H. Kaufm. Gottschalk 2 Rthl., v. H. Ober-Thierarzt Grüll 1 Rthl., v. H. Prof. Dr. G. 2 Rthl., v. H. Kaufm. Grüttner 2 Rthl., v. H. C. Aud. G. 3 Rthl., v. einem hies. kathol. Geistl. 1 Rthl., v. G. 15 Sgr., von H. Hofm. Graude 2 Rthl., durch Hrn. Reg.-Secr. Hannig aus Thiergarten 2 Rthl., v. H. Bat.-Arzt Dr. Heering 1 Rthl., v. H. Canonicus Herber 1 Rthl., v. H. Kaufm. Jäschke 1 Rthl., v. H. Karnasch 1 Rthl., v. Fräul. Klette einen Bettüberzug u. 1 Rthl., v. H. C. Rath Kl. ein Hemde und einen Mantel, durch H. Kliemeck, v. der Privatgesellsch. zum gold. Helm 10 Rthl., v. H. Kaufm. Kölisch 1 Rthl., v. H. Stadtzimmerm. Krause sen. 1 Rtl., v. H. Schaffner Kl. 10 Sgr., v. L. 1 Rthl., v. K. R. H. K. L. 5 Rthl., v. H. Stadtr. Lehmann 4 Rthl., v. der verw. Fr. Kaufm. Lieber 15 Sgr., v. H. Ob. L. Ger.-Ref. M. 1 Rthl., v. C. M. 1 Rthl., v. Mad. Martin 1 Rthl., v. H. Musikl. Nentwig 1 Rthl., v. H. Med. Assess. Olearius 2 Rthl., v. H. Prof. Dr. Rochowsky 1 Rthl., v. H. Prof. Rüger 1 Rthl., durch J. S. v. einem Ungen. 3 Rthl., von J. S. zu K. 3 Rthl., v. Fr. Med. Assess. Schäfer 2 Rthl., v. H. Kaufm. Schierer 1 Rthl., v. Mad. Scholz 15 Sgr., v. Fr. Hauptm. Schrödter 1 Rthl., v. Fr. Lieutn. Schwindt 15 Sgr., v. Fr. Assess. Steuer 15 Sgr., v. J. T. 3 Rthl. 5 Sgr., v. J. J. T. 1 Rthl., v. einem Ungen. 1 Rthl., desgl. 1 Rthl., v. Fr. Secr. Völkel 1 Rthl., v. C. Wz. 3 Rthl. 5 Sgr., v. C. F. W. 10 Sgr., v. G. Wiesnes 1 Rthl., v. Fr. F. Wittig 1 Rthl., v. B. F. Z. X. 1 Rthl., v. C. Z. aus O. 5 Rthl., in Summa 107 Rthl. 10 Sgr.

Indem wir sowohl für diese milden Gaben, als auch für die freundliche Bereitwilligkeit zur unentgeldlichen Aufnahme unserer diesfälligen Anzeigen von Seiten der verehrlichen Zeitungs-Redaktionen, im Namen der Verunglückten unseren tief gefühlten Dank hiermit öffentlich aussprechen; schmeicheln wir uns zugleich, daß es nur dieser Bitte an Breslaus hochherzige, zur Hülfe stets bereite Bewohner bedürfen wird, um auch fernerhin mit Spenden für die gedachten, der kräftigsten Hülfe wahrhaft Bedürftigen, erfreut zu werden.

Breslau, den 10. Juli 1842.

Wenzig, Königl. Pol.-Rath, Matthiasstr. Nr. 65.
Tschöcke, praktischer Wundarzt, Katharinenstr.

Außer denen in jüngster Frankfurt a/O. Messe eingekauften Waaren, empfing ich gestern aus Paris:

die schönsten Braut-Roben und Braut-Schleier, die eleganteſten Seiden-Stoffe, so wie auch eine große Auswahl der schönsten Sommer-Kleider-Zeuge, elegante Cardinal-Mäntel, Echarpes, Mantillen, Umschlagetücher, Meubels-Stoffe und Gardinen-Zeuge,

welche ich sämmtlich zu den möglichst billigsten Preisen empfehle.

Moritz Sachs,
Naschmarkt Nr. 42, erste Etage, Ecke der Schmiedebrücke.

Weben-Restenleinwand,

in Coupons per 1¾ bis 3½ Ellen, und demnach zu Oberhemden geeignet, empfiehlt

die Leinwand- und Tischzeughandlung
E. Schlesinger und Comp.,
Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

Ausgegeben und versendet ist:

Das erste Monatsheft des „Propheten."

Inhalt.

1) Die Breslauer Besprechung am 18. Januar 1842. Statt einer Vorrede von dem Herausgeber. Erster Artikel. (Darlegung der kirchlichen Verhältnisse Schlesiens von 1817 bis 1840.) S. 1—34.

2) Antrittspredigt, gehalten zu Breslau 1838 am 20. p. Trinit. von L. Falk, Kgl. Consistorialrath, Superintendenten und ersten Prediger an der Hofkirche. S. 35—48.

3) Nachrichten und Bemerkungen. (Kirchliche Angelegenheiten in England und Schottland. — Reibungen mit dem Katholicismus. — Der heutige Begriff des Lutherischen. — Sectenwesen. — Bedrückung evangelischer Gemeinden. — Ausbreitung des Christenthums und confessionelle Bekehrungen. — Die Zillerthaler in Schlesien.) S. 49—61.

4) Bücherschau, von Dr. W. Gaß. S. 61—74.
1) Darlegung der im vorigen Jahrhundert wegen Einführung der englischen Kirchenverfassung gepflogenen Unterhandlungen u. s. w. Leipzig, 1842.
2) Die christliche Glaubenslehre im Gegensatze der modernen Gewissenslarheit, von E. Sartorius. Königsb. 1842.
3) Zur Beurtheilung der christlichen Glaubenslehre des Dr. Strauß, von A. Boden. Frankf. 1842.
4) Einleitung in die öffentlichen Vorlesungen über die Bedeutung der Hegelschen Philosophie in der Theologie u. s. w., von Dr. P. H. Marheineke. Berl. 1842.
5) Schelling der Philosoph in Christo, oder die Verklärung der Weltweisheit zur Gottesweisheit. Berl. 1842.

Neue oder bereits angekündigte Bestellungen werden baldigst erbeten, damit wir mit Sicherheit die baldige Nachlieferung des ersten Heftes gewähren können.

☞ **Die Inserate für das Intelligenz-Blatt bitten wir ergebenst, bis zum 20sten jedes Monats in der Buchdruckerei des Herrn Storch, Ring Nr. 50, abzugeben. Sie werden mit 1 Sgr. für den Raum einer Zeile in halbjährliche Rechnung gestellt werden.**

Buchhandlung **Josef Max & Komp.**

Feinste balsamische Zahn-Tinctur,

vom Dr. J. Thomson in London,

zur schnellen Heilung des erschlafften Zahnfleisches und zur vortrefflichen Erhaltung der Zähne, dabei ein sicheres Mittel gegen Zahnschmerzen, und als feines Mund-Parfüm ganz besonders zu empfehlen,

das Flacon à 16 gGr.,

sowie:

Aromatisches Zahnpulver

vom Dr. J. Thomson in London,

das vorzüglichste Mittel zum Putzen der Zähne und zur Verhütung des Weinsteins, um nach kurzem Gebrauch blendend weiße Zähne zu erhalten,

die Schachtel à 9 gGr.

und in Breslau allein ächt zu haben bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21.

Wanzentod,

zur augenblicklichen Ausrottung der Wanzen und ihrer Brut; ein in vielen öffentlichen Anstalten und Kasernen als untrüglich bekanntes Mittel, **das Glas zu 10 Sgr.,** erhielt und empfiehlt:

S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Die Kattun-Niederlage und Mode-Waaren-Handlung

von

Carl J. Schreiber,

Blücherplatz Nr. 19, (Ecke des Ringes)

empfiehlt zu gütiger Beachtung ihr in der Frankfurter Messe auf das reichhaltigste neu assortirte Lager von französischen, englischen und deutschen Kattunen, **Mousselines de laines,** weißen Waaren und Stickereien, schwarzseidenen Stoffen zu Kleidern und Mänteln.

Für Herren:

die modernsten Beinkleider-Stoffe, Westen, Cravatten, Shawls, Schlipse, Schlips-Tücher, schwarz- und buntseidene Hals- und Taschen-Tücher.

Offener Gärtnerposten.

Zu Manze, Nimptschen Kreises, wird der dortige Gärtnerposten Michaeli d. J. erledigt. — Mit demselben ist, außer namhaften Emolumenten, ein Gehalt von Einhundert Thalern verbunden. — In ihrem Fache **gründlich** gebildete Gärtner, welche diese Anstellung nachsuchen wollen, erfahren die näheren Bedingungen beim dortigen Wirthschafts-Amte.

Neues Etablissement.

Einem hiesigen und auswärtigen hohen Adel so wie einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich hierselbst

auf dem Blücherplatz Nr. 7, im weißen Löwen,

eine Süd-Frucht-Handlung

etablirt und dieselbe heute den 13. Juli eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, durch die besten Waaren und durch billige Preise mir die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer und Gönner zu erwerben, und bitte ergebenst um viele Abnahme.

Paul Verderber, Süd-Frucht-Händler,

auf dem Blücherplatz Nr. 7, im weißen Löwen.

Eine Wohnung von vier Stuben, Entree, großer lichter Kochstube und Speisekammer nebst Zubehör, mit oder ohne Stallung und Wagenplatz nebst Gartenbenutzung, ist vor dem Sandthore, Sterngasse Nr. 6, zu Michaeli c. zu vermiethen. Näheres beim Wirth daselbst.

Bauschutt gegen ein Trinkgeld abzuholen, Heilige-Geiststraße Nr. 11, auch wird daselbst Mittwoch um 3 Uhr altes Bauholz verauctionirt.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist eine freundliche meublirte Stube, Neustadt, Breite Straße Nr. 29, nahe an der Promenade.

Schmiedebrücke Nr. 34,

im ersten Stock, vorn heraus, ist eine Stube nebst Alkove (unmöblirt) an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Zu vermiethen

Neue Schweidnitzer Straße Nr. 4 a. in der ersten Etage eine Wohnung von 5 Stuben, Küche rc. und Termin Michaeli a. c. zu beziehen. Näheres darüber erfährt man daselbst par terre rechts.

Zu vermiethen

eine herrschaftliche Wohnung, erste Etage, auch Gartenbesuch, Gartenstraße Nr. 17.

Neue Bücher,

bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau,** Herrenstr. Nr. 20, vorräthig.

Maron, der gute Forstlehrling und der tüchtige Förster. geh. 1 Rthl. 20 Sgr.

Nickel, das römische Brevier. Für Christen welche täglich mit dem Priester sich erbauen wollen. 1ste Lief. mit 1 Stahlst. u. Titel in Farbendruck. geh. 22½ Sgr.

Pfaff's Gesammt-Naturlehre für das Volk und seine Lehrer. 6 Lieferungen. geh. 15 Sgr.

Rühlmann, Dr., Leichtfaßliche Belehrung über das gesammte Eisenbahnwesen. Mit 57 Abbild. geh. 12½ Sgr.

Runge, Dr., Farben-Chemie. 2ter Theil. Die Kunst zu drucken, gegründet auf das chemische Verhalten der Baumwollenfaser zu den Salzen und Säuren. Mit 116 gefärbten Mustern. geb. 5 Rthl.

Sammlung der nöthigsten Lehren des Anstandes und der Wohlgezogenheit, für die Jugend überhaupt, zunächst aber für die Studirenden. geh. 4 Sgr.

Schoenlein's klinische Vorträge in dem Charité-Krankenhause zu Berlin. 2te Aufl. 1s Heft. geh. 1 Rthl.

Stein, Chronologisches Handbuch der allgemeinen Weltgeschichte von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten. 3te Abtheil. Das Jahr 1841. geh. 5 Sgr.

Wastel, Nichtskostende verläßige Motten-Vertilgung, oder: das Nöthigste aus der Naturgeschichte der Motten. geh. 11¼ Sgr.

Weihe des ehelichen Lebens. Ein Angebinde für Neuvermählte von **Leinfelder.** 8. 22½ Sgr.

Heydler, 81 Vorlegeblätter für den Elementar-Zeichenunterricht. 1s Heft. 4. 10 Sgr.

Brunner, der kleine Opernfreund am Pianoforte. Eine Sammlung beliebter Opern-Melodien zum Nutzen und Vergnügen jugendlicher Schüler bearbeitet, variirt und mit Fingersatz bezeichnet. 12 Hefte. 4to. 1 Rthlr.

In Unterzeichnetem sind so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden, in **Breslau** vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp.,** Herrenstr. 20:

Der Nibelungen Noth

illustrirt

mit Holzschnitten

nach Zeichnungen von

Julius Schnorr von Carolsfeld und Eugen Neureuther.

Die Bearbeitung des Textes von

Dr. Gustav Pfizer.

Vierte und fünfte Lieferung. Preis einer jeden Lieferung 17½ Sgr.

Wir übergeben das vierte und fünfte Heft des Nibelungen-Liedes mit der zuversichtlichen Erwartung, daß das edle Gedicht in der Form und Gestalt, worin es hier vorliegt, sich den Beifall derjenigen gewinnen werde, welche ächter Poesie und würdiger Kunst zugethan, eine harmonische Verbindung beider zum erhöhten, befriedigendsten Genuß gern anerkennen und willkommen heißen; mit der Hoffnung, es werden die Grundsätze, welche die künstlerischen und sprachlichen Bearbeiter geleitet haben, und welche dahin gingen, dem großen, reinen und einfachen Charakter des alten, ehrwürdigen Nationalepos in keiner Weise Gewalt anzuthun, sich mit sorgfältigster, treuester Auffassung seiner Eigenthümlichkeit anzuschließen und seine Originalität in Ton, Haltung und Gestalten eben so sehr einerseits schonend zu bewahren, als andererseits zur lebendigen Anschauung zu bringen, in der Billigung der zum Urtheile Befähigten, der für Ehre und Reinerhaltung dieses herrlichen, alten Denkmals von deutscher Sprache, Poesie, Sitte und Kraft Antheil Nehmenden, ihre Rechtfertigung und Bewährung finden; es werde das in dieser neuen Gestalt unentstellte Alte die bleibende Liebe zu ächter, volksthümlicher Kunst und Poesie in vielen Gemüthern zu erwecken und zu befestigen beitragen.

Das Ganze wird in 8 Lieferungen à 17½ Sgr. erscheinen, welche sich so rasch als möglich folgen werden.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Stuttgart und Tübingen, Juni 1842.

Bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** ist geheftet für 1 Sgr. zu haben:

„Verzeichniß derjenigen Straßen, auf denen der Gebrauch von Radfelgen unter „4 Zoll Breite in Folge des § 1 der Verordnung vom 17. März 1839, den „Verkehr auf den Kunststraßen betreffend, für alles gewerbsmäßig betriebene „Frachtfuhrwerk vom 1. Oktober c. ab verboten ist. Nebst Nachtrag."

Ebendaselbst ist für gleichen Preis zu bekommen:

„Tarif zur Erhebung des Chausseegeldes für eine Meile von 2000 Preußischen „Ruthen."

Wanzen-Mord!

Diese Ueberschrift gebührt mit Recht meinem so eben erhaltenen Radikal-Mittel zur Vertilgung dieser blutgierigen Insekten sammt ihrer Brut.

Die Flasche à 7½, 5 und 2½ Sgr. Wiederverkäufern Rabatt.

Für Breslau allein ächt zu haben bei

Eduard Gross.

Am Neumarkt 38, 1. Etage.

Weiße Wasch-Seife

ganz trocken und geruchsfrei, verkauft fortwährend

die 11 Pfund für Einen Thaler,

im Ganzen noch billiger:

Gotthold Eliason,

Reuschestraße Nr. 12.

Mit ganzen und getheilten Loosen zur 1sten Klasse 86ster Lotterie, welche den 14ten und 15ten d. gezogen wird, empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau,
Blücherplatz, nahe am großen Ring.

Mit ganzen, halben und Viertel-Loosen zur ersten Klasse 86ster Lotterie, deren Ziehung den 14ten und 15ten d. Mts. stattfindet, empfiehlt sich ergebenst:

Gerstenberg, Ring Nr. 60.

Mit Loosen

zur ersten Ziehung 86ster Lotterie, welche am 14ten d. beginnt, empfiehlt sich:

August Leubuscher,
Blücherplatz im goldenen Anker.

Eine freundliche, möblirte Stube ist zu vermiethen und gleich zu beziehen: Schuhbrücke Nr. 77, 3 Treppen hoch.

Ein schöner Stamm-Ochse,

Schweizer Race, wird zu kaufen gesucht. — Näheres Altbüßer-Straße Nr. 61, zwei Treppen hoch.

Wohnungs-Anzeige.

Eine Wohnung von 2 Piecen im zweiten Stock ist zu Michaeli a. c, zu beziehen:

Schuhbrücke Nr. 16.

Donnerstag den 14. Juli c. großes Militär-Concert im Zahn'schen Garten, ausgeführt vom Musikchor des hochlöbl. 10. Infanterie-Regiments. Abends Gartenbeleuchtung und zum Schluß russischer Zapfenstreich mit sämmtlichen Tambours gedachten Regiments, wozu ergebenst einladet: **Hagemann.**

Großes Horn-Konzert in Morgenau

von dem Musik-Chor der Königl. Wohllöbl. 2ten Schützen-Abtheilung (in dem ehemaligen Rothenbachschen Caffeegarten) findet heute Mittwoch als den 13ten d. M. Nachmittags 4 Uhr statt, wozu ergebenst einladet:

Pollack, Koffetier.

Ein unverheiratheter Gärtner, der zugleich Bedienung machen muß, wird zu Michaeli aufs Land gesucht. Das Nähere zu erfragen Ohlauerstraße Nr. 56, drei Treppen.

Am Ringe sub Nr. 10. 11 ist der Bier-Keller und ein Gewölbe zu vermiethen.

Einige freundliche Wohnungen zu den Preisen von 100—150 Rthlr. p. a. sind Wallstrasse No. 13 zu vermiethen, für Michaeli zu beziehen.

Mäntler-Straße Nr. 6 ist eine meublirte Stube zu vermiethen und bald zu beziehen.

Pferde-Verkauf.

Donnerstag den 14. Juli c. Nachmittags 4 Uhr werden in der Droschkenanstalt vor dem Nikolaithor, neue Oderstraße, einige ausrangirte Droschkenpferde an den Meistbietenden verkauft.

---

250 Stück Schafmütter und Hammel, theils zur Zucht und theils als Wollträger tauglich, sind auf dem Dom. Kl.-Jeseritz bei Jordansmühl sofort zu verkaufen.

Weißen u. rothen Kochwein

empfiehlt in schöner Qualität die Flasche 5 und 6 Sgr.:

Heinrich Kraniger,
Karlsplatz Nr. 3, im Pokoihofe.

Bestes englisches Gicht-Papier

empfing für fremde Rechnung zum Verkauf und empfiehlt à 2½ Sgr. per Bogen nebst Gebrauchsanweisung:

Reinhold Sturm,
Reuschestr. Nr. 55, in der Pfauen-Ecke.

Bekanntmachung.

Höheren Anordnungen zufolge sollen

I. die Baustelle der abgebrannten großen Amtsmahlmühle zu Brieg nebst Zubehör, und zwar

1) die Baustelle nebst dem Mühlengerinne und Vorgesenke und ein an das Mühlengerinne stoßender Theil des bisherigen Land-Bauhofes, bestehend aus einem Flächenraum von $169\frac{5}{8}$ QR.;

2) die daselbst vorhandene Oberwasser-Kraft der aus 7 Mahlgängen bestandenen Wassermahlmühle;

3) die beim Brande geretteten Baumaterialien, im Tarwerthe von 499 Rthlr.;

4) das von der abgebrannten Mühle vorhandene Eisenwerk zu einem Tarwerthe von 1427 Rthlrn. 23 Sgr. 6 Pf.;

5) der Anspruch des Fiskus auf die bereits festgesetzten Feuer-Versicherungs-Gelder, im Betrage von 12,000 Rthlrn.; —

ferner

II. das in der Nähe der Mühlenbaustelle vorhandene Mühlenwerkhaus und der vor demselben nach der Oberseite hin befindliche, sich bis ans Ufer erstreckende Platz,

im Wege des öffentlichen Meistgebots veräußert werden.

Die beiden Veräußerungs-Objekte zu I. und II. werden zuerst einzeln und dann beide zusammengenommen, ausgeboten werden, und zwar alternativ einmal ohne Vorbehalt und dann mit Vorbehalt eines Domainenzinses.

Das geringste Kaufgeld der Realitäten zu I. ist bei einem reinen Verkaufe ohne Vorbehalt eines Domainenzinses auf 30,471 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf., und bei dem Vorbehalte eines jährlichen Domainenzinses von 450 Rthlr. auf 20,346 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf. festgesetzt; das geringste Kaufgeld der Realitäten zu II. dagegen bei einem reinen Verkaufe ohne Vorbehalt eines Domainenzinses auf 2637 Rthlr. 15 Sgr. und bei einem Verkaufe mit Vorbehalt eines jährlichen Domainenzinses von 50 Rthlr. auf 1512 Rthlr. 15 Sgr. Auf die Realitäten zu I. sind gegenwärtig 376 Rthlr. und auf die zu II. 14 Rthlr. 15 Sgr. Grundsteuer repartirt.

Der Bietungstermin ist auf den 17. September d. J., Vormittags 10 Uhr, im Rentamts-Lokale zu Brieg anberaumt. Die speziellen Veräußerungs-Bedingungen können in der Registratur der unterzeichneten Behörde, so wie bei dem Königl. Rent-Amte zu Brieg eingesehen werden.

Breslau, den 2. Juli 1842.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Gefundener Leichnam.

Am 5ten d. M. ist an dem Rechen der Claren-Mühle ein Leichnam männlichen Geschlechts aufgefunden worden. Der Verstorbene hatte dunkelbraune Haare, war von mittlerer Größe, kräftigem Muskelbau, gut genährt, anscheinend zwischen 30 und 40 Jahr alt, und konnte seit etwa 4 Tagen verschieden sein. Derselbe war mit einem feinen weißen Hemde, gezeichnet E. F. 4, ein Paar grauwollenen Socken, ein Paar einbälligen kalbledernen modernen Halbstiefeln, ein Paar Beinkleidern von braunem gestreiftem Buksking, ein Paar mit Blumen ausgenähten und mit Leder besetzten Beinkleiderträgern, einem schwarzseidenen Vorhemdchen, einer schwarzseidenen Cravatte, einer schwarzseidenen Weste und einem braunen Tuchrocke bekleidet; in dem letzteren befanden sich eine schwarzsaffiane Brieftasche, ein buntkattunes gedrucktes Schnupftuch mit Eisenbahnabbildungen, ein Brillenglas und ein preußischer halber Silbergroschen. Außerdem hatte der Verstorbene eine zweigehäusige silberne Taschenuhr mit römischen Zahlen und einem bunten Perlenuhrbande mit goldenem Schlosse und einem gewöhnlichen Uhrschlüssel, eine goldene Busennadel mit rothem Steine, einen goldenen Siegelring ohne Zeichen, eine geblümte Perlenbörse mit bronzenem Schlosse, worin 14 Silbergroschen und 2 Pfenninge preußisch und 2 Groschen sächsisch, ein neues Taschenmesser mit gepreßter Schale, einen Haarkamm und eine zerbrochene Brille bei sich.

Wer über die persönlichen Verhältnisse oder über die Todesursache des Verstorbenen Auskunft zu geben vermag, wird hiermit aufgefordert, sich in dem Verhörzimmer Nr. 11 des unterzeichneten Inquisitoriats bei dem O.-L.-G.-Referendarius Herrn Damczikowky zu melden.

Breslau, den 8. Juli 1842.

Das Königliche Inquisitoriat.

Aufruf.

Da bei der am 21. und 22. Febr., 1. und 2. März d. J. stattgefundenen 86sten öffentlichen Versteigerung; der im hiesigen Stadt-Leih-Amte verfallenen, in den Jahren 1840 und 1841 zum Versatz gekommenen Pfänder bei nachstehenden Pfand-Nummern:

Nr. 15946	37308	8498	11826	13441
16491	37339	8798	11906	13480
19309	641	9024	11916	13501
22767	1254	9271	11944	13508
23297	1336	9384	11980	13516
24094	1541	9481	12013	13552
24120	1581	9581	12068	13625
24310	2553	9641	12121	13634
25521	2704	9731	12139	13637
28163	3007	9795	12144	13680
28707	3947	9930	12154	13764
28708	4259	10266	12159	13767
28824	4627	10303	12173	13890
29337	4679	10333	12193	13894
29459	5173	10457	12252	13925
30395	5306	10468	12427	13927
30663	5456	10618	12440	13942
31301	5859	10625	12538	13981
31524	5913	10668	12571	14083
31890	6018	10672	12572	14230
32074	6085	10729	12608	14237
32239	6199	10763	12692	14373
32376	6242	10802	12826	14464
32454	6264	10833	12910	14595
32715	6504	11499	12918	14733
34852	6661	11549	13062	14774
34884	7124	11595	13114	14775
34951	7800	11631	13126	14809
34990	7881	11683	13244	14831
35394	7944	11691	13247	15181
35505	7949	11722	13256	15188
35526	7969	11725	13296	15320
36270	8116	11751	13375	
36531	8234	11755	13381	
36649	8247	11768	13427	
37014	8260	11816	13432	

ein Ueberschuß verblieben ist; so werden alle betheiligten Pfandgeber hiermit aufgefordert: sich bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte von jetzt bis spätestens zum 13. April 1843 zu melden und den, nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkaufe des Pfandes aufgelaufenen Zinsen, so wie des Beitrages zu den Auktions-Kosten, verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Abgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den darauf begründeten Rechten des Pfandschuldners als erloschen angesehen und die verbliebenen Ueberschüsse der stätischen Armenkasse zum Vortheil der hiesigen Armen überwiesen werden sollen.

Zum Magistrat hies. Haupt- u. Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Die Entwerfung und Vollziehung des Rezesses über die bereits im Jahre 1777 erfolgte Vertheilung des Getreidelandes in der Feldmark von Neuland bringe etwaigen unbekannten Real-Interessenten zur Kenntniß, mit der Aufforderung, binnen 6 Wochen und spätestens in dem auf

den 30. Juli d. J. Vorm. 8 Uhr

in meinem Geschäftszimmer hierselbst anberaumten Termine ihre Rechte bei der Vertheilung wahrzunehmen, und ihre Ansprüche nachzuweisen und geltend zu machen, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung resp. die Vertheilung des Landes unter die bekannten Interessenten, selbst im Falle der Verletzung, immer gegen sich gelten lassen müssen.

Neisse, den 1. Mai 1842.

Der Königliche Kreis-Justiz-Kommissarius
Gabriel.

Jagd-Verpachtung.

Die fiskalische Jagdgerechtigkeit auf den Feldmarken Raudten und Geissendorf, in der Nähe von Steinau, zur Königl. Oberförsterei in Schöneiche gehörig, soll vom 1. September c. ab auf anderweite sechs Jahre wiederholt zur Verpachtung gestellt werden, nachdem die im Termin, den 4. Mai c. abgegebenen Gebote höheren Orts nicht genehmigt worden. Zu dem desfallsigen Licitations-Termin zum 21sten Juli c., Nachmittag von 5 bis 6 Uhr, in Steinau im Gasthofe zum deutschen Hause (am Markte) werden Pachtlustige hierdurch eingeladen.

Trebnitz, den 4. Juli 1842.

Der Königl. Forstinspektor Wagner.

Bekanntmachung.

Der Bauer Gottfried Trocha der Jüngere zu Laskowitz ist durch Erkenntniß vom heutigen Tage als ein Verschwender erklärt worden. Es werden daher Alle diejenigen, welche demselben Kredit ertheilen, oder in Verträge überhaupt sich mit ihm einlassen werden, hierdurch öffentlich gewarnt.

Ohlau, den 31. Mai 1842.

Gerichts-Amt der Graf v. Saurmaschen Fideikommiß-Herrschaft Laskowitz.
(gez.) Schott.

Auktions-Anzeige.

Montag den 18. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen in dem Auktions-Lokale des Königlichen Oberlandes-Gerichts öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden:

a) die sehr guten **chirurgischen** und **geburtshülflichen** Instrumente aus dem Nachlasse des Kreisphysikus Doktor Lindner;

b) Möbels, Gläser, Leinenzeug und Betten, weibliche Kleidungsstücke 2c. aus einem andern Nachlasse, so wie demnächst eine Partie Bücher verschiedenen Inhalts, insbesondere das preußische Steuerwesen betreffend.

Das Verzeichniß der Instrumente und Bücher ist in dem Geschäfts-Lokale des Unterzeichneten, Reusche Straße Nr. 37, einzusehen.

Breslau, den 8. Juli 1842.

Hertel, Kommissionsrath.

Wein-Auktion.

Am 15ten d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Keller des Hauses Nr. 17 Altbüsser-Straße circa

400 Flaschen

verschiedener Sorten, Rhein-, Roth- u. Champagner Weine öffentlich versteigern.

Breslau, den 12. Juli 1842.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 15ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen in Nr. 20 am Ringe

einige Meubles, verschiedenes Hausgeräth, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, einige Kleidungsstücke und allerhand Vorrath zum Gebrauch

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 11. Juli 1842.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 20ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen in Nr. 10 Seminarien-Gasse aus dem Nachlasse des Tuchfabrikanten Ludwig

die Vorräthe von gefärbten und ungefärbten Wollen, gefärbtem Garn, weißen Tuchen, weißen und bunten Deckenzeugen und Decken

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 11. Juli 1842.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Freiwillige Auktion.

Sonntag den 17ten d. M. Nachmittags 2 Uhr werden in der Försterwohnung zu Muckerau, Kreis Neumarkt, verschiedene Gegenstände, als: Pferd und Wagen, Kühe, Gewehre, Jagdtaschen, Hirschfänger, Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücke und Gemälde öffentlich gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige hierdurch ergebenst eingeladen werden. Muckerau, den 12. Juli 1842.

Die Erben des verstorbenen Förster **Fuchs.**

Angekommene Fremde.

Den 11. Juli. Goldene Gans: HH. Gutsb. v. Poniatowski a. Rußland, Coninski a. Posen. Frau Kaufm. Häbler aus Königsberg in Pr. Hr. Pastor Gumprecht aus Posen. HH. Kaufl. Sahl aus Glogau, Albrecht aus Hamburg. Hr. Reg.-Rath Naunyn aus Berlin. Mad. Andermann a. Frankenstein. — Drei Berge: Hr. O.-L.-G.-Chef-Präsident Alsleben aus Berlin. Hr. Dr. Keil a. München. Hr. Buchhändler Stackebrandt a. Berlin. Hr. Partikulier Heumann aus Glogau. Hr. Gutsb. Ueberscheer a. Leutmannsdorf. — Weiße Roß: Hr. Gutsb. Teichmann aus Deichselau. — Gelber Löwe: HH. Gutsb. Nerrlich a. Beichau, Wispel aus Schloß-Vorwerk. Hr. Dr. Koch aus Herrnstadt. HH. Pfarrer Buchardt aus Rassenz, Raschdorff aus Bockei. — Hotel de Silesie: Hr. Stadtgerichtsrath v. Vogten a. Glogau. HH. Gtsb. Anders a. Flämischdorf, v. Dallwig a. Tuchel. Hr. Baumeister v. Bornstedt aus Nimptsch. Hr. Kreis-Justizrath Bönisch a. Gleiwitz. Hr. Intendantur-Assessor Peterson a. Posen. Hr. Gastwirth Kachel aus Leobschütz. — Zwei goldene Löwen: HH. Kaufl. Wagner aus Berlin, Rosenstein a. Landeshut. Hr. Buchhalter Blum a. Liegnitz. — Deutsche Haus: Hr. Advokat Mistalski a. Radom. Hr. Gutspächter Mann aus Opatow. — Weiße Adler: HH. Gutsb. Graf v. Pfeil a. Thomnitz, Graf v. Strachwitz a. Stubendorf, Graf von Reichenbach a. Brustawe, Melms aus Alten-Pleen, v. Wilamowitz a. Polnischhammer und v. Heydebrand aus Nassadel. Hr. Reg.-Rath v. Aulock a. Oppeln. Hr. Kapitain Chuchul a. Gleiwitz. Hr. Oberst-Lieut. v. Stegmann a. Stein. Hr. Land- u. Stadtgerichts-Direktor v. Gilgenheimb a. Posen. Hr. Bar. von Welczeck a. Charlottenburg. Hr. Lieut. Menzel a. Oberschlesien. — Rautenkranz: Fr. Kfm. Milbitz a. Ostrowo. — Blaue Hirsch: Hr. Insp. Hellmann aus Alt-Schliesa. Herr Holzhändler Kluge a. Grüntanne. HH. Gtsb. v. Walter a. Polnisch-Gandau, v. Rittersberg a. Trachenberg, v. Osten a. Ostrozynke. Hr. Justiz-Kommissar Mittelstädt a. Ostrowo. Hr. Ober-Amtm. Riegner a. Ocklitz. — Goldene Zepter: Hr. Direktor Metzel aus Warschau. HH. Gutsb. Daszewski u. Nieniewski a. Polen, v. Borwitz-Hartenstein a. Muritsch. Fr. Gutsbesitzerinnen Krysinska a. Polen, v. Obiezirska a. Rusko. Hr. Ober-Amtm. Bajander a. Netsche. Hr. Gutsb. v. Przyluski a. Kalisch. Hr. Inspektor Lucas a. Wirrwitz. Hr. Kaufm. Kulms aus Kuhnern. — Hotel de Saxe: HH. Kaufl. Bartholmes aus Straßburg, Langner a. Kobylin. Hr. Gutsb. Bar. v. Rothkirch a. Schön-Ellguth. Fr. Generalin v. Blumenstein aus Conradswaldau. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Cohn aus Ostrowo, Jaffa a. Bernstadt.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 56: Se. Fürstbischöfl. Gnaden Herr Dr. Knauer aus Habelschwerdt. Herr Pfarrer Hoffmann aus Lomnitz. — Albrechtsstr. 17: Frau Lieut. Riebel aus Frankenstein. — Taschenstr. 9: Hr. Apotheker Müller a. Fraustadt.

Wechsel & Geld-Cours.

Breslau, den 12. Juli 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$139\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco	à Vista	$150\frac{5}{6}$	$150\frac{1}{2}$
Dito	2 Mon.	$149\frac{5}{6}$	$149\frac{1}{2}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.22\frac{1}{3}$	—
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$103\frac{5}{8}$
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{3}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	$95\frac{1}{3}$	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	$110\frac{1}{6}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	$96\frac{5}{6}$	—
Wiener Einlös.-Scheine	$42\frac{1}{6}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldsch., convert.	4	—	$103\frac{1}{12}$
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$85\frac{3}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{3}$	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	—	$96\frac{2}{3}$
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	—	$106\frac{1}{4}$
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{7}{12}$	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	—	$105\frac{7}{12}$
Eisenbahn-Actien O/S. voll eingezahlt	—	89	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	—	—	$100\frac{1}{3}$
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

12. Juli 1842.		Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27″	9,60	+ 15, 0	+ 13, 4	1, 1	NO	3°	heiter
Morgens	9 Uhr.		9,72	+ 16, 0	+ 15, 7	3, 6	NO	8°	"
Mittags	12 Uhr.		9,64	+ 16, 9	+ 18, 5	5, 5	O	6°	"
Nachmitt.	3 Uhr.		9,36	+ 17, 8	+ 21, 3	8, 0	O	4°	"
Abends	9 Uhr.		9,36	+ 17, 0	+ 16, 4	4, 6	O	6°	"

Temperatur: Minimum + 8, 0 Maximum + 22, 4 Oder + 17, 4

Getreide-Preise. Breslau, den 12. Juli.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 18 Sgr. — Pf.	2 Rl. 15 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 13 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 16 Sgr. — Pf.	1 Rl. 12 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.	1 Rl. 1 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.	1 Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. 29 Sgr. — Pf

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.